Montag, 26. Januar. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 8330. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 ℛ 15 𝔖𝔤𝔯 Auswärts 1 ℛ 20 𝔖𝔤𝔯 — Inserate, pro Petit-Zeile 2 𝔖𝔤𝔯, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchh. 1874.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Kiel, 25. Jan. Bei der gestern in dem 2. Schleswig-Holstein'schen Wahlkreise (Apenrade-Flensburg) stattgehabten engeren Wahl zwischen Prof. Hinschius (national-liberal) und dem Hofbesitzer Kryger-Beftoft (Däne) ist Prof. Hinschius mit großer Majorität gewählt worden. Die Dänen sowie die Sozialdemokraten enthielten sich der Abstimmung.

Bern, 25. Jan. Die aus dem Berner Jura in die benachbarten französischen Grenzortschaften geflüchteten Geistlichen organisiren, den jüngsten Meldungen zufolge, daselbst den Gottesdienst und fahren fort, Manifeste zu verbreiten, durch welche sie die Bevölkerung aufzureizen suchen. Die Verhaftung des Decan Hornstein ist, gutem Vernehmen nach, erfolgt in Folge einer Anzeige des Kirchenraths wegen des Fehlens werthvoller Kirchengeräthe.

Paris, 25. Jan. Nach einer Mittheilung des clerikalen „Monde" hätte der Marschall Serrano an die päpstliche Curie das Verlangen gestellt, die Bulle über die letzte Präconisirung von spanischen Bischöfen zurückzuziehen, resp. Modificationen derselben eintreten zu lassen.

Die Privilegien der Militärpersonen im neuen Militärgesetz.

⌗ Berlin, 25. Januar.

Die nächsten ernsthaften parlamentarischen Kämpfe, zugleich die ersten im neugewählten Reichstage, werden den Entwurf des neuen Militärgesetzes betreffen. Obwohl der Entwurf schon beinahe seit Jahresfrist öffentlich bekannt ist und auch die nochmalige Lesung desselben im Bundesrathe denselben nur in unwesentlichen Dingen geändert hat, herrschen über den Inhalt doch vielfach noch sehr unklare Vorstellungen, wesentlich erzeugt von den Artikeln der Regierungspresse über die angeblichen Beziehungen desselben zur deutschen Wehrkraft. Der Schwerpunkt des Entwurfes liegt einmal in Bestimmungen, welche die Militärverwaltung unabhängig machen sollen von dem Geldbewilligungsrecht des Reichstages, sodann aber nicht minder in der Befestigung und Erweiterung der Privilegien von Militärpersonen gegenüber dem allgemeinen Recht. Daß für Militärpersonen in Kriegszeiten ein besonderes Recht in Anwendung zu kommen hat, bedarf freilich keines besonderen Nachweises. Niemand wird gegen besondere Bestimmungen über militärische Testamente Etwas einwenden. Zweifelhaft aber erscheint schon die Ausdehnung einer in Preußen singulären Bestimmung auf das ganze Reich, wonach Militärpersonen bei kriegerischem Ausmarsch an die Miethscontracte nur bis zum Ablauf des Quartals gebunden sein sollen, wenn Etwas Anderes nicht ausdrücklich vereinbart ist. Entweder wird Letzteres die Regel, oder die Bestimmung führt zu höheren Miethspreisen für Militärpersonen. In Bezug auf die Verhältnisse der Militärpersonen in Friedenszeiten sollten die Militärpersonen, abgesehen von den Dienstpflichtigen, einfach den Reichsbeamten gleichgestellt werden. Der Entwurf dagegen sanctionirt eine ganze Reihe von Ausnahmestellungen. Zunächst wird im Widerspruch mit der Resolution des Reichstages vom 30. März 1870, wonach die besondere Militärgerichtsbarkeit auf Dienstvergehen beschränkt werden sollte, ausdrücklich die Militärgerichtsbarkeit in allen Strafsachen von Neuem legislatorisch besiegelt. — Die Verheirathung der Militärpersonen wird an die Genehmigung der Vorgesetzten geknüpft. Da eine Verheirathung ohne solche Genehmigung schon im Mil.-Straf-G.-B. unter Strafe gestellt ist, läßt sich der Zweck der neuen Bestimmung nicht einsehen, es sei denn, daß man darauf ausgeht, wieder ein förmliches Ehehinderniß aus der mangelnden Genehmigung zu begründen. Das Excusationsrecht in Bezug auf Vormundschaften, welches bisher im Gebiet des gemeinen Rechts, in Bayern rc. nicht bestand, soll für das ganze Reich eingeführt werden. Weit über die Bestimmungen des Reichsbeamtengesetzes hinaus gegen die Privilegien der Militärpersonen in Bezug auf die Unwirksamkeit der Beschlagnahme, Cession, Verpfändung oder sonstige Uebertragung von Diensteinkünften. Als Grund begnügt man sich anzugeben, daß die Kassencommissionen der Militär-Verwaltung „nicht wohl geeignet seien, civilrechtliche Verwickelungen zu beurtheilen."

Die Communalsteuerfreiheit der Militärpersonen soll nicht nur ihrem ganzen Umfange nach beibehalten, bezw. in Württemberg und Bayern neu eingeführt werden, sondern auch noch eine Ausdehnung erfahren in Bezug auf die Pensionen der Kriegsinvaliden. Wenn man sich in letzterer Beziehung auf einen Reichstagsbeschluß vom 28. Mai 1869 beruft, so verschweigt man, daß dieser Beschluß nur eventuell gefaßt worden ist, nämlich im Zusammenhang mit einer Resolution, welche die Communalsteuerfreiheit den Militärpersonen auf das Diensteinkommen einschränkte. Auch diese Resolution wurde verworfen, weil ihr Inhalt den Conservativen zu weit, der Fortschrittspartei und dem linken Flügel der National-Liberalen aber nicht weit genug ging. Die letzteren Parteien, deren Ansichten im neuen Reichstage den Ausschlag geben, gingen mit Recht von der Ansicht aus, daß die vielen Vortheile, welche auch Offiziersfamilien von den communalen Einrichtungen genießen, eine volle Steuerfreiheit auch nur des Diensteinkommens nicht rechtfertigen könnten.

Die Befreiung der Militärpersonen von dem Geschwornendienst — bisher nur im größeren Theil des Reiches geltendes Recht — wird auf das gesammte Reich ausgedehnt. — Das politische Wahlrecht, welches den Militärpersonen bisher nur für die Reichstagswahlen versagt war, wird denselben (mit Ausnahme der Militärbeamten) allgemein entzogen. Ebenso wird den Militärpersonen die Theilnahme an politischen Vereinen und Versammlungen untersagt. Bisher geschah dies nur im Wege der Disciplinarvorschrift in einzelnen besonderen Fällen. Die Zulassung der Angehörigen des activen Heeres, welche Reichstagsabgeordnete sind, zur Theilnahme an den Sitzungen, soll in Kriegszeiten von einem besonderen Urlaub abhängig sein.

Endlich sanctionirt der Entwurf auch Ausnahmestellungen der pensionirten Offiziere, insofern dieselben an den civilrechtlichen Privilegien (Beschlagnahme der Pension u. s. w.) Theil nehmen, der besonderen militärischen Strafgerichtsbarkeit unterworfen bleiben und sofern sie „zur Dispositon gestellt sind" auch die volle Communalsteuerfreiheit genießen sollen. — Es erhellt, daß schon der vorstehend scizzirte einzige Abschnitt in dem Entwurf des Militärgesetzes zu den allerweitschichtigsten Verhandlungen Veranlassung geben muß.

Danzig, den 26. Januar.

Es ist bedenklich, daß die Regierung die im neuen Reichstage nun einmal gegebenen Parteiverhältnisse nicht offen acceptiren, ihnen nicht Rechnung tragen zu wollen scheint. Statt sich mit der freisinnigen unter allen Umständen reichstreuen Majorität zu befreunden, ruft sie im „Volksblatt", dem Organ des Kanzlers, die Conservativen zur Bundesgenossenschaft auf, sie scheint deren Unterstützung lieber zu sehen als die der Liberalen. Das ist angesichts der augenblicklichen Verhältnisse nicht ohne Gefahr und unsere Schuld würde es dann nicht sein, wenn mit solcher Politik die so nothwendige Unterstützung der Fortschrittspartei verscherzt würde.

Die schwarze Internationale ruft nun durch den Mund Mallinckrodt's offen auch andere Völker, zunächst die Oesterreicher, auf zum Kampfe gegen die Reichspolitik. Dieser Versuch, Hilfstruppen im Auslande gegen das eigene Vaterland und dessen Regierung zu werben, illustrirt seltsam den oft betheuerten Patriotismus der Centrumsleute, er sollte doch allen denjenigen Katholiken endlich die Augen öffnen, welche sich bisher von den frommen Aufwiegelungen der Partei irre führen ließen. Die bereits durch die Abführung des Kanzlers arg beschädigte moralische Position Mallinckrodt's muß durch die allgemeine Brandmarkung, welche die österreichische und deutsche Presse dem Versuche einer internationalen clerikalen Parteibildung Seitens des Centrumsführers zu Theil werden läßt, noch mehr erschüttert werden.

Unsere Regierungs-Zeitung dementirt in ihrer letzten Nummer die allgemeine Annahme, daß die Maßregelung des „Univers" und die neueste Politik in Versailles die Folge einer deutscherseits dort ausgeübten Pression gewesen sei. Das mag dem Wortlaute nach allerdings wahr sein. Directe Schritte hat wohl also Arnim in Versailles nicht gethan. Indessen soll man in Berlin dem französischen Botschafter Marquis v. Gontaut gegenüber die Ansichten der deutschen Regierung über die französischen Hetzereien ganz unumwunden ausgesprochen und der Marquis dieselben seiner Regierung sofort übermittelt haben. Auf diese ebenfalls allgemein verbreiteten und geglaubten Nachrichten erstreckt sich das Dementi der „Nordd. Allg. Ztg." nicht.

England steht vor neuen Parlamentswahlen. Bei der Wahlbewegung dürften auch dort diesmal die ultramontanen Agitationen, besonders in Irland, ein bedeutendes Moment bilden. „Examiner" kündigt dem Cabinet offen an, daß seine Existenz lediglich von der Art abhängen werde, wie es die irische Frage angreife. Es sei zwischen einer binnen Kurzem eintretenden Revolution und einer Politik zu wählen, welche die letzten Spuren protestantischer und englischer Suprematie in Irland auslösche. So schlimm steht es nun wohl nicht. England hat während der letzten zehn Jahre viel gethan, um das frühere Unrecht wieder gutzumachen. Jenes in Lumpen hungernde Irland, welches zum europäischen Sprichworte geworden war, existirt nicht mehr. Es bleibt ein unvergeßliches Verdienst Gladstone's, der Erste gewesen zu sein, der den Quiriten des Parlaments keine Ruhe ließ, bis letzteres in mehreren großen Zügen Irland Gerechtigkeit widerfahren ließ, einestheils, indem es durch weise Gesetze die unbilligen Privilegien der sogenannten irischen Staatskirche aufhob, andererseits indem es den irischen Pächtern gegenüber den Grundherren zu ihrem guten Rechte verhalf und damit die sonst nach Tausenden zählenden agrarischen Morde aus der Criminalgeschichte nahezu verschwinden machte. England wird und kann sich niemals gutwillig zum Widerruf der Union verstehen, niemals die Einheit des Reiches durch einen unverläßlichen Föderalismus in Frage stellen lassen. Wie die fenische Rebellion der gemäßigteren **Home-Rule**-Bewegung Platz machte, wird diese selber sich schließlich daran genügen lassen, daß einem etwa neu zu schaffenden irischen Landtage gewisse Partien der inneren Verwaltung, welche dem arbeitsvollen, großen englischen Parlamente zur Last geworden sind, überwiesen werden dürften. Zu Weiterem wird sich England nie verstehen.

In Frankreich bildet sich jetzt zu den vielen anderen eine neue Parteigruppe. Prinz Plon-Plon hat sich von den clerikalen Bonapartisten Eugenien's losgesagt und mit Duval, Girardin, Rive eine demokratische Fraction gegründet, der auch Ollivier sich anschließen will. Zweck der Bestrebungen derselben ist jedoch keineswegs die Wiederherstellung des Kaiserreichs unter dem „**Prince rouge.**" Vielmehr will man den Prinzen als Präsidenten der Republik an die Spitze Frankreich's stellen. Diese Partei würde über ziemlich bedeutende Geldmittel verfügen. Sie soll die anticlerikalen und antiliberalen Bestrebungen der Regierung ausbeuten und sich hauptsächlich an den namhaften Theil der Bonapartisten wenden, welcher von den in Chiselhurst zur Schau getragenen ultraconservativen Gesinnungen nichts wissen will. Denn im Ministerium schlummert der Conflict nur, Decazes hat noch lange nicht definitiv gesiegt. Broglie mißbilligt sein Auftreten, unterhandelt mit der Rechten, man munkelt davon, daß die Suspension des „Univers" wieder aufgehoben werden solle, die Organe beider Minister, „Presse" und „Français", lenken schon gemach in's alte Fahrwasser ein, und man darf wohl gespannt darauf sein, zu erfahren, wie stark der clerikale Einfluß in den obersten Luftschichten von Versailles ist und wie schwer der Name Louis Veuillot ins Gewicht fällt. Die „Assemblée Nationale" verkündigt bereits, nur die Rechte könne durch festes Zusammenhalten „dem hereinbrechenden Unglück steuern" und „das Heil der Welt retten". Der gemaßregelte Veuillot selbst verkündet „andere diplomatische Verwickelungen und andere Lösungen als die heutigen". Man sieht daraus, daß diese Partei ihre Herrschaft über Frankreich noch keineswegs verloren giebt.

Die Operationstruppen der spanischen Regierung haben die Carlisten an der Einschließung Santander's verhindert, die Centralarmee des General Dominguez hat ihre Actionen in Valencia begonnen. Die Föderalisten sehen, daß ihre Sache nach dem Fall Cartagena's aussichtslos geworden ist, sie wollen auf ihre Pläne verzichten, die Regierung im Kampfe gegen Carlos unterstützen, um eine Wiederaufrichtung des Thrones zu hindern. Serrano scheint von Alfons auch nichts wissen zu wollen, er hat die Schließung aller alfonsistischen Clubs angeordnet.

Deutschland.

△ Berlin, 25. Januar. Der Justizausschuß des Bundesrathes hat jetzt seinen Bericht über den Antrag Preußens, betreffend den Erlaß eines Gesetzes über die Presse, erstattet. Der Ausschuß hat es abgelehnt, den Vorschlag der Reichstagscommission anzunehmen, daß durch eine Specialbestimmung, welche alle durch die Presse begangenen und von Amtswegen zu verfolgenden Vergehen der Entscheidung des Schwurgerichts unterstellt, der künftigen Strafprozeßgesetzgebung vorgegriffen werde. Der Bericht verbreitet sich über die Stellung, welche der Ausschuß zu den hauptsächlichen Prinzipienfragen bezüglich des Preßgesetzes einnimmt, über die durch den Entwurf beseitigten Cautionen, Concessionsentziehungen und Besteuerungen der Presse, über Verantwortlichkeit der Preßdelicte, über die aufrechterhaltene vorläufige Beschlagnahme, über die Abgabe von Pflichtexemplaren, endlich über die Verpflichtung zur Aufnahme obrigkeitlicher Bekanntmachungen und thatsächlicher Berichtigungen. Die Beseitigung der Cautionen und Concessionsentziehungen war übrigens im Ausschuß nicht ohne erhebliche Opposition durchzusetzen. Im Großen und Ganzen ist der hinlänglich bekannte frühere Entwurf durch den Ausschuß nur redactionell verändert. Nach dem Ausschußantrage lautet § 1: „Die rechtliche Stellung der Presse im deutschen Reiche wird durch das gegenwärtige Gesetz geregelt und unterliegt nur denjenigen Beschränkungen, welche durch dasselbe vorgeschrieben oder zugelassen sind." Der berüchtigte § 20 hat durch den Ausschuß folgende Fassung erhalten: „Wer mittelst der Presse den Ungehorsam gegen das Gesetz oder die Verletzung von Gesetzen als etwas Erlaubtes oder Verdienstliches darstellt, wird mit Gefängniß oder Festungshaft bis zu 2 Jahren bestraft. Sind mildernde Umstände vorhanden, so tritt Geldstrafe bis zu 600 Mark Reichsmünze ein." Der die Verantwortlichkeit der Preßdelicte betreffende Abschnitt III., § 21 lautet nach der Fassung des Ausschusses: „Begründet der Inhalt einer Druckschrift den Thatbestand einer strafbaren Handlung, so sind 1. der Verfasser, 2. der Redacteur oder Herausgeber, 3. der Verleger oder Commissionsverleger, 4. der Drucker, 5. der Verbreiter mit der Strafe des Thäters zu belegen, ohne daß es eines Beweises ihrer Mitschuld bedarf. Ist die Veröffentlichung

---

Stadt-Theater.

*** Gastspiel des Fräulein Ellmenreich: „Maria und Magdalena" von Paul Lindau und „Philippine Welser" von O. v. Redwitz. — Das Lindau'sche Schauspiel hat offenbare Mängel, die in dem Stoffe liegen: die Schuld Magdalenen's wird sehr ungenügend gesühnt, und es ist sehr unwahrscheinlich, daß der alte Werren, wie er uns hier geschildert ist, je seine Tochter ungehört verstoßen haben sollte. Trotzdem hat das Stück im vorigen Winter überall einen guten Erfolg gehabt und wird sich wohl noch einige Zeit auf dem Repertoire der deutschen Bühnen halten. Lindau hat nicht nur seinen Stoff sehr bühnengerecht behandelt, sondern er hat es auch, was mehr sagen will, verstanden, der Zeit den Spiegel vorzuhalten. Er hat das Wesen und die Verkehrsform gewisser gesellschaftlicher Kreise der Gegenwart und zugleich einige bemerkenswerthe Typen derselbe mit Glück in seinem Stücke wiedergegeben. Der Theateragent, welcher, seitdem er reich und Villenbesitzer geworden, für respectabel gilt, obgleich es bekannt ist, daß die gemeinste Erpressung sein Gewerbe ist; der Literat Gelz, welcher sein Preßhandwerk als Buschklepper betreibt, besonders die Damen des Theaters als bequemes Object seines literarischen Sports benutzt und seine Schmarotzereien in der reichen und vornehmen Gesellschaft lediglich mit dem boshaften Klatsch, den er ihr bietet, bezahlt: das sind sehr häßliche Figuren — aber „bei uns kommt natürlich dergleichen nicht vor", bemerkt ironisch Professor Laurentius.

Das Stück, welches auch bei uns in der vorigen Saison gefallen, gewann diesmal ein besonderes Interesse dadurch, daß Frl. Ellmenreich die Maria Verina spielte und in dieser Rolle ihre vorausgegangenen Leistungen noch übertraf. Die ernste Gestalt des zartsinnigen, schwer geprüften, aber dadurch gereiften und gefestigten Mädchens, das zugleich Künstlerin ist und das ideale Gepräge der Kunst in keinem Zuge ihres Wesens verleugnet, sahen wir hier in vollendetster, durchaus lebenswahrer Weise verkörpert. Besonders wirksam war der 3. Act mit der allmäligen Steigerung der Charakterentfaltung. Zunächst das einfache, ungezwungene, fröhliche Plaudern mit dem Freunde, das Frl. Ellmenreich mit reizender Anmuth durchführte; dann die stolze Abwehr, mit welcher ein reiner Sinn die niedrigen Intriguen von Schellmann und Gelz zurückweist, und endlich die edle Entrüstung, mit welcher sich das lange ertragene Unrecht gegenüber der schuldigen Jugendfreundin Luft macht, um ihr dann zu vergeben: alles dieses gab die Künstlerin so naturwahr, so wie von selbst sich aus dem Charakter ergebend und dabei so schön und ergreifend, daß der stürmische Applaus und der immer wiederholte Vorruf nach diesem Acte vollständig erklärlich waren. Nicht minder schön schloß sich daran die Stimmung, welche der letzte Act bedingt, die Freude über die gewonnene Liebe, der Kampf und die edle Resignation, welche dem versöhnenden Schluß vorausgehen. — Die Darstellung hinterließ auch im Uebrigen einen recht günstigen Eindruck. Frl. Mundt gab die Elly mit Natürlichkeit und Munterkeit, Frl. v. Kahler (Magdalena) spielte die Scene mit Maria, die einzige bedeutende der Partie, mit Erfolg. Hrn. Ellmenreich's Humor fand in der Rolle des Laurentius ein sehr günstiges Gebiet, sich zu entfalten. Hr. Fellenberg (Werren), Hr. Gluth (Fürst Bernd) wurden ihren Rollen gerecht. Hr. Lang spielte die Charge des Grafen Egg wieder sehr drollig. Auch Hr. Pansa (Gelz), Hr. Franke (Schellmann) und Fr. Müller führten ihre Partien befriedigend durch.

„Philippine Welser" ist hier seit mehreren Jahren nicht zur Aufführung gekommen. Das Stück ist bedeutend besser, als man es von dem Lyriker Redwitz erwarten konnte. Zwar hat er die affectirte Süßlichkeit, die er für zarte Empfindung ausgiebt, auch hier nicht ganz überwinden können. Namentlich in den ersten beiden Acten tritt dieser Zug des Dichters noch merklich hervor. Aber im Folgenden gewinnt Handlung und Sprache an Kraft und Wahrheit der Empfindung und, wir erhalten im dritten, vierten und fünften Act manche sehr hübsche Scenen. Eine trefflichere Repräsentantin der Titelrolle als Fräul. Ellmenreich wird der Dichter kaum finden können. Die züchtige ruhige Anmuth der Jungfrau, der schwärmerische Enthusiasmus des erwachenden Liebesgefühls, aber nicht minder auch die sichere Würde, mit welcher die Gattin in ihrem Hause waltet und ihre Rechte vor dem Kaiser vertritt, wurde mit überzeugender Wahrheit und in den schönsten Formen dargelegt. Hr. Ellmenreich gab den Herzog kräftig und mit natürlicher Wärme und tilgte dabei den Zug schwächlicher Sentimentalität, den der Dichter der Rolle beigegeben hat. Hr. Pansa hatte den Charakter des Königs Ferdinand sorgfältig angelegt und führte ihn auch dem entsprechend durch. Für die Darlegung wärmerer Empfindungen zeigt sich sein Stimmorgan etwas spröde. Hr. Fellenberg gelang es mehr Leidenschaftlichkeit, als wir sonst bei ihm wahrnehmen, in die Partie Welser's hineinzulegen. Die Scene zwischen König und Kaufherr wurde von beiden Darstellern recht tüchtig gespielt. Frau Müller und Frl. Neubert (Anna und Catharina) und Herr Häser in der kleinen Rolle des böhmischen Bauern sind gleichfalls mit Anerkennung zu nennen. Die Darstellung fand in dem stark besetzten Hause eine sehr günstige Aufnahme; namentlich wurde unser liebenswürdiger Gast wieder mit sehr reichlichem Beifall bedacht.

ohne den Willen des Verfassers geschehen, so trifft statt seiner den Redacteur oder Herausgeber die Verantwortlichkeit. Es kann jedoch jede der in obiger Reihenfolge nachstehenden Personen die Strafverfolgung von sich abwenden, wenn sie eine der ihr in der Reihenfolge vorangehenden Personen bei ihrer ersten gerichtlichen Vernehmung oder innerhalb 24 Stunden nach derselben nachweist und der Nachgewiesene in dem Bereiche der richterlichen Gewalt eines Deutschen Bundesstaates ist. Diese Bestimmung steht der gleichzeitigen Verfolgung derjenigen nicht entgegen, in Ansehung derer, außer der bloßen Handlung der Herausgabe, des Verlags oder der Uebernahme der Commission, des Drucks oder der Verbreitung noch andere Thatsachen vorliegen, welche nach allgemeinen strafrechtlichen Grundsätzen eine Theilnahme an der durch die Druckschrift begangenen strafbaren Handlung begründen. Die Aufhebung der Zeitungs-, Kalender- und Inseratensteuer ist ausdrücklich ausgesprochen. Der Entwurf ließ den Geltungstermin des Gesetzes offen, der Ausschuß beantragt: „Dies Gesetz tritt am 1. Juli 1874 in Kraft."

✱ Die Budgetcommission hält jetzt täglich längere Sitzungen und beendigte heute (Sonntag) die Berathung des Cultusetats. Die 16,000 Thlr. Dotation für den altkatholischen Bischof wurden ungeachtet des heftigen Widerspruchs der Clerikalen mit großer Majorität bewilligt. Bei der darauf beginnenden Verhandlung über den Eisenbahnetat erklärte der Regierungs-Commissarius, daß die Staatsregierung über die Tariffrage einen definitiven Beschluß noch nicht gefaßt habe. Die Frage wegen der Erhöhung der Tarife soll später in der Eisenbahncommission des Abgeordnetenhauses ausführlicher erörtert werden.

— In der letzten Zeit sind wieder Gerüchte aufgetaucht, daß der Kaiser eine Reise nach Italien unternehmen solle. Wie das „Deutsche Wochenbl." hört, sind diese Angaben völlig unbegründet. Der Kaiser, dessen Zustand sich in der erfreulichsten Weise bessert, wird in den nächsten Monaten jedenfalls seine Residenz nicht verlassen.

— Der Minister des Innern hat im Abgeordnetenhause angekündigt, daß eine weitere Vorlage wegen des Provinzialfonds im Zusammenhang mit den Berathungen über die Prov.-Ordnung zur Erörterung kommen werde. Es liegt nach dem Gesetz vom 30. April 1873 in der Absicht, den mit Fonds zur Selbstverwaltung noch nicht ausgestatteten Prov.-Verbänden außer der durch das Gesetz verfügbar gemachten Summe von jährlich 2 Mill. Thlr. noch fernere 2,500,000 Thlr. jährlich aus Staatsmitteln zur Verwendung für solche Zwecke zu überweisen, für welche der Provinz Hannover durch das Gesetz vom 7. März 1868 eine Rente von jährlich 500,000 Thlr. bewilligt ist. Von den gedachten 2,500,000 Thlr. jährlich sollen 2 Millionen dem Chaussee-Neubau-Fonds und 500,000 Thlr. den für sonstige Zwecke der erwähnten Art im Staatshaushalts-Etat ausgeworfenen Mitteln entnommen werden. Behufs definitiver Feststellung dieser Angelegenheit finden gegenwärtig innerhalb der verschiedenen Ressorts die abschließenden Erörterungen statt.

— Die Deputation zur Vorberathung des Antrages, betreffend die Einführung stenographischer Berichte über die Sitzungen der Stadtverordneten-Versammlung hielt am Donnerstag eine Sitzung. Wie man hört, kamen die Verhandlungen dahin zum Abschluß, daß dem Plenum der Versammlung empfohlen werden soll, versuchsweise auf ein halbes Jahr stenographische Aufnahmen der Discussionen zu veranlassen und zu deren Controle eine Censurcommission von drei Mitgliedern einzusetzen, sowie den Magistrat zu ersuchen, unter Vorlage eines Kostenanschlages diesem Beschlusse beizutreten. Die stenographischen Berichte sollen den Acten als Belege beigefügt und nur in besonderen Fällen durch den Druck veröffentlicht werden.

— Wie man dem „Hann. Cour." von hier schreibt, trat der Anklagesenat des Staatsgerichtshofes am vergangenen Mittwoch zusammen. Ein Mitglied der Welfenlegion war vor Kurzem aus Frankreich zurückgekehrt. Die Untersuchung gegen diese Person ward ebenso wie gegen die vor mehreren Jahren verurtheilten Angeklagten nach § 83 des Strafgesetzes wegen Hochverraths eingeleitet. — Dem Vernehmen nach hat der Anklagesenat beschlossen, die betreffende Person außer Verfolgung zu setzen.

* Vorgestern wurden 11, sage elf Preßprozesse gegen den Redacteur der „Germania", Majunke, verhandelt, und derselbe zu 1 Jahr Gefängniß und 200 Thlr., event. noch 2 Monat Gefängniß verurtheilt. Der Staatsanwalt hatte 3 Jahre und Verlust der aus öffentlichen Wahlen hervorgegangenen Rechte beantragt. (Majunke ist bekanntlich in den neuen Reichstag gewählt.)

— Auf Grund der letzten Conferenzen über höhere Töchterschulwesen ist zunächst der Entwurf einer neuen Prüfungsordnung ausgearbeitet worden, die wahrscheinlich bald nach dem Schlusse des Landtages veröffentlicht werden wird. Die Prüfungsordnung bezieht sich auf die Lehrerinnen an Volksschulen, höheren Mädchenschulen und die Schulvorsteherinnen. Bisher bestanden solche Verordnungen wohl für einzelne Provinzen, doch wurde die Gleichmäßigkeit des Verfahrens vermißt.

— In Betreff der älteren Militärpensionäre wird der „Krzztg." zur Vermeidung unbegründeter Hoffnungen mitgetheilt, daß nach einer beantwortenden Auslassung des Kriegsministeriums vom 14. d. Mts. „es zur Zeit nicht beabsichtigt wird, die Pensionen zu erhöhen, aber einen Fond zu begründen, woraus in besonders dringenden Fällen Unterstützungen gewährt werden sollen."

— Das Schiedsgericht für Streitigkeiten zwischen den Buchdruckereibesitzern und ihren Setzern hat in Sachen des Strike in der Möser'schen Druckerei zu Ungunsten der Setzer entschieden und dieselben zur Herausgabe der ihnen unter Vorbehalt gezahlten Summe von 260 Thlr. verurtheilt. — Die exorbitanten Forderungen der Setzer haben auch bei den Verbandsgenossen nicht die gehofften ungetheilten Sympathien erregt, und es findet deshalb heute eine Versammlung statt, an der auch aus Leipzig ein Delegirter des Verbandes sich betheiligen will.

Posen, 24. Januar. Der Oberpräsident hat eine zweite Aufforderung an den Erzbischof erlassen, die Probstei Dobrzyca in Frist von vierzehn Tagen zu besetzen, unter Androhung von 1000 Thlr. Geldstrafe. Die Zeugenvernehmung in dem Prozeß Ledochowski wird für den obersten Gerichtshof in kirchlichen Angelegenheiten von Seiten der Untersuchungsrichter hier eifrig fortgesetzt. — Der Erzbischof Ledochowski erhielt heute eine Adresse vom Fürstbischof in Graz und vom Erzbischof in Mecheln, ferner von einem Theil der englischen Aristokratie, darunter der Herzog von Norfolk und englische Ladies, die ihn zum Aushalten bis in den Tod ermuntern.

— Für den Erzbischof ist nunmehr, wie die „Ostpr. Ztg" wissen will, für den Fall der Sistirung das Gerichtsgefängniß in Frankfurt a. O. definitiv in Aussicht genommen.

Glatz, 23. Januar. Der Reichstags-Abg. v. Ludwig ist heute wegen Beleidigung des Fürsten Bismarck zu zwei Monaten Gefängniß und Erstattung der Kosten verurtheilt worden.

Hannover, 24. Jan. Bei der heute stattgehabten engeren Wahl wurde der frühere particularistische Reichstagsabg. Prof. Ewald in Göttingen wiedergewählt. Die Arbeiterpartei stimmte für denselben. Die amtliche Feststellung des Stimmenverhältnisses ist noch nicht erfolgt.

Straßburg, 24. Jan. Ein von der ultramontanen Partei in großer Menge durch das ganze Reichsland verbreitetes Wahlflugblatt stellt für 8 Elsaßer Wahlbezirke besondere ultramontane Reichstagscandidaten auf, für Schlettstadt den Bischof Räs. Die hiesigen Katholiken, sowie diejenigen in Zabern und Mühlhausen werden aufgefordert, für diejenigen Candidaten zu stimmen, welche zum Voraus sich gegen die preußische Kirchenpolitik erklären. — Der von der ultramontanen Partei als Reichstagscandidat aufgestellte ehemalige Bürgermeister Lauth erklärt gegenüber den von ultramontanen Wahlflugblättern gebrachten anderweitigen Mittheilungen, er habe keiner Partei eine Zusage über seine Parteistellung und sein Verhalten im Reichstage gegeben. Er mache sein Verbleiben in demselben vielmehr von der Aufnahme abhängig, welche die Wiederholung seines seiner Zeit in Bordeaux bei den Friedensunterhandlungen erhobenen Protestes finden werde.

Schweiz.

Bern, 24. Jan. Der Ständerath hat den Staatsvertrag mit Italien über den Anschluß der St. Gotthardbahn bei Chiasso und Pino genehmigt. Der Nationalrath hat dem Beschlusse des Ständeraths, daß eine Volksabstimmung über Bundesgesetze erfolgen muß, wenn 30,000 stimmberechtigte Schweizer Bürger oder 5 Kantone solches verlangen, seine Zustimmung versagt und seinen früheren Beschluß aufrecht erhalten, wonach zur Stellung eines solchen Verlangens die Anzahl von 50,000 stimmberechtigten Schweizer Bürgern oder 8 Kantonen erforderlich sein soll. — In Pruntrut ist gestern der Decan Hornstein verhaftet worden. (W. T.)

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 24. Jan. Die „N. fr. Pr." bestätigt, daß die Regierung eine Kapitalsreduction der Actiengesellschaften mitelst Abstempelung der Actien im Verhältniß zum Kapitalsverluste gestatten wolle.

Frankreich.

Paris, 23. Jan. Das amtliche Blatt veröffentlicht ein Rundschreiben Broglie's an die Präfecten mit Instructionen zur Ausführung des Bürgermeistergesetzes. Der Erlaß tritt entschieden für die siebenjährige Amtsdauer Mac Mahon's ein, indem er nur solche Maires haben will, welche derselben ihre ganze Unterstützung gewähren. Die legitimistische „Union" spricht sich sehr scharf gegen das Schriftstück aus, weil, wie sie behauptet, die National-Versammlung keineswegs die Absicht gehabt habe, die Wiederherstellung der Monarchie auf sieben Jahre zu vertagen. — Nachrichten aus Versailles zufolge hat der noch immer einflußreiche Thiers auf die letzte Wendung eingewirkt. Thiers sagte neulich einem Staatsmann, der ihn besuchte: „So lange ich lebe und etwas vermag, wird sich Frankreich nicht wieder in einen tollkühnen Krieg stürzen."

— Die Bonapartisten der Rouher'schen Schule, die sich jetzt offen mit dem Prinzen Napoleon entzweit haben, schließen sich dem Clerus an; der Prinz will davon nichts wissen, und veröffentlicht in der „Volonté Nationale" ein ganz demokratisches Programm. Er hat deßwegen mit den Bonapartisten der Kaiserin heftige Auseinandersetzungen gehabt und ist augenblicklich von ihnen gewissermaßen excommunicirt. — Unter den internirten Insassen der „Numancia" befinden sich, wie man hört, auch einige ehemals französische Communards, diese sollen dem französischen Gesetz unterworfen werden.

— 24. Jan. Prinz Napoleon veröffentlicht in der „Volonté Nationale" ein Schreiben, worin er sich gegen die reactionäre clerikale Regierungspolitik und für Errichtung liberaler und demokratischer Institutionen ausspricht. Das Schreiben des Prinzen bedeutet officiellen Bruch mit den Rouheristen.

England.

London, 23. Jan. Am 25. Februar findet in der Stadthalle zu Glasgow ein Sympathie-Meeting für Deutschland gegen den Ultramontanismus statt; analog dem Londoner Dienstags-Meeting. Auch noch weitere Meetings werden in Schottland stattfinden. Deutsche Deputirte zu dem Dienstags-Meeting trafen heute ein. Inzwischen haben die Ultramontanen ein Gegen-Meeting auf den 6. Februar festgesetzt. Der Episcopat wird auf demselben vollständig erscheinen, der katholische Adel sehr zahlreich; der Herzog von Norfolk präsidirt. Die Resolutionen richten sich speciell gegen Deutschland und bekunden Sympathie mit der „verfolgten Kirche".

— 24. Jan. In dem Schreiben, das Gladstone anläßlich der erfolgten Auflösung des Parlaments an seine Wähler in Greenwich gerichtet hat, stellt derselbe auch eine Modification des Gesetzes über den Volksschulunterricht, sowie Reformen der Gesetzgebung betreffs der Veräußerung von Immobilien und betreffs der Verhältnisse zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern in Aussicht. Ebenso giebt er der Hoffnung Ausdruck, daß es gelingen werde, demnächst das Wahlrecht von den Städten und Wahlflecken auf die Grafschaftsbezirke weiter auszudehnen. — Die Morgenblätter messen dem von Gladstone durch Auflösung des Parlaments unternommenen Schritte, der vollständig unerwartet kam, eine große Bedeutung bei, die „Times" spricht sich über denselben in hohem Maße befriedigt aus.

Dänemark.

Kopenhagen, 24. Jan. Der Führer der socialistischen Partei, Pihl, welcher, um eine Audienz beim Könige zu erzwingen, gesetzwidrige Zusammenrottungen von Volksmassen vor dem Schlosse veranlaßte, ist deshalb zu einer sechsmonatlichen Zwangsarbeit verurtheilt worden.

Rußland.

Petersburg, 24. Jan. Wie der „Regierungsanzeiger" meldet, ist der bisherige Generalgouverneur von Neu-Rußland und Bessarabien, General-Adjutant v. Kotzebue, zum Generalgouverneur von Warschau und zum Commandirenden des dortigen Militärbezirks, der General-Adjutant Semjaka zum Militärchef des Odessa-Bezirks ernannt worden.

— Wie die „Börse" hört, verhandelt man über die Tarife zur Herstellung einer directen indisch-russisch-östereichischen Handelscommunication, welche von Bombay nach Odessa mittelst Dampfer der russischen Gesellschaft für Dampfschiffahrt und Handel und dann auf den russischen Bahnen bis zur österreichischen Grenze, von dort aber auf der Karl-Ludwigsbahn ins Innere des österreichischen Kaiserreichs gehen soll.

Abgeordnetenhaus.

34. Sitzung am 24. Januar.

Das Haus beschließt, daß die Interpellation des Frhrn. v. Loë in jedem Falle noch heute discutirt und zu diesem Zweck die Etatsberathung um 3 Uhr unterbrochen werden soll.

Für die zweite Berathung des Gesetzentwurfes, betreffend die Vereinigung des Oberappellationsgerichtes mit dem Obertribunal hat der Abg. Bähr die Einschaltung 3 neuer Paragraphen beantragt, die einen aus zwei Abtheilungen bestehenden Senat für die Civilsachen aus dem bisherigen Bezirke des Oberappellationsgerichtes, dem Gebiete der Stadt Frankfurt, dem Bezirke des Appellationsgerichtes Greifswald und des Justizsenates Ehrenbreitstein, sowie aus den Hohenzollern'schen Landen verlangen und den Geschäftsgang für diesen Senat regeln. — Justizminister: Der Antrag würde, nur mit geringer Consequenz verfolgt, zu einem Umsturze des ganzen Obertribunals führen. Es sollen von allen gemeinrechtlichen Sachen die landrechtlichen und rheinischen Richter fern gehalten werden; warum dann auch nicht umgekehrt? Und wie kann man so einschneidende Umgestaltungen empfehlen, wo wir so nahe vor einer ganz neuen Gerichtsorganisation durch das Reich stehen; — Abg. Windthorst (Meppen): Der Gedanke des Antrages ist schon einmal durch die Schaffung des rheinischen Senats anerkannt worden und es ist nur eine Forderung der Billigkeit gegen die neuen Provinzen, in gleicher Weise mit den gemeinrechtlichen Sachen zu verfahren. Was das finanzielle Bedenken betrifft, so kommt einem so hochwichtigen Institut die Frage um ein paar Thaler mehr gar nicht in Betracht. Es wäre überhaupt besser, wenn den Mitgliedern des höchsten Gerichts mehr Zeit gelassen wäre, sich mit der Wissenschaft eingehender beschäftigen zu können, denn bei der augenblicklichen Arbeitsüberhäufung wird unsere Jurisprudenz mehr und mehr eine unwissenschaftliche. (Lebhafter Widerspruch.) — Justizminister: Es ist mir höchst zweifelhaft, ob zur Entscheidung schwieriger Controversen des gemeinen Rechts nur die gemeinrechtlich gebildeten Juristen die geeignetsten sind, wie umgekehrt bei Fragen des Landrechts und des rheinischen Rechtes nur Richter dieser Rechte. Ueber die Bemerkungen des Abg. Windthorst über die Unwissenschaftlichkeit der Jurisprudenz mag er sich mit den Schriftstellern selbst abfinden; ich habe diese Wahrnehmung nicht gemacht. — Abg. Thilo führt aus, daß der Antrag Bähr auch staatsrechtlich nicht zu begründen sei. — Abg. Windthorst (Bielefeld) bittet gleichfalls den Antrag Bähr abzulehnen, nachdem der Justizminister entscheidende Gründe der Rechtspolitik geltend gemacht habe. — Abg. v. Rönne nimmt die heutige aus den Kreisen practischer Juristen hervorgehende Literatur gegen den Vorwurf der Unwissenschaftlichkeit mit Berufung auf Bornemann, Koch, Förster, Hinschius und Goldtammer in Schutz. — Der Antrag Bähr wird abgelehnt und die Vorlage unverändert genehmigt.

Darauf wird die zweite Berathung des Staatshaushalts-Etats für 1874 fortgesetzt: Etat des Ministeriums des Innern. Bei Capitel 93 Tit. 9 beantragt Kieschke die Mehrausgabe von 127,950 Thlr. zu Dienstaufwands-Entschädigungen für die Landräthe nicht zu bewilligen und dafür unter den einmaligen Ausgaben 50,000 Thlr. zu bewilligen, welche Summe v. d. Goltz eventuell auf 100,000 Thlr. erhöhen will. Der Antragsteller weist auf die Bedenken hin, die die im Etat ausgesetzte Erhöhung jetzt nach der Einführung der Kreisordnung und beträchtlichen Entlastung der Landraths-Aemter erregen müsse, wogegen ein Vertreter des Ministeriums erklärt, daß die bisher ausgesetzte Summe zur Deckung der Dienstaufwände der Landräthe weder früher noch jetzt genügen könnte, so daß letztere geradezu genöthigt seien, erhebliche Summen aus ihrem Gehalte oder Vermögen zuschießen. — Abg. Rickert weist darauf hin, daß das Haus eine Erhöhung der unzureichenden Dienstaufwandsentschädigungen für die Landräthe gefordert habe. Man müsse anerkennen, daß die Landräthe mit wenig Kräften in ihrem Büreau verhältnißmäßig viel geleistet hätten. Bedenklich sei nur, daß einige Landräthe für die Büreaux der Kreisausschüsse zu viel forderten, z. B. in zwei Westpreußischen Kreisen nahezu 2000 Thlr. (darunter das Gehalt für 3 neue Beamten). Dies entspreche nicht den Absichten, welche man bei Erlaß des Gesetzes gehabt und er zweifle nicht daran, daß der Minister dies bestätigen werde. — Der Minister des Innern: Der Kreis würde sich gegen exorbitante Mehrforderungen der Landräthe sehr wohl dadurch verwahren können, daß er selbst für die Bestreitung des Materials und Personals sorgt; außerdem verspricht der Minister die Ausübung seiner beaufsichtigenden Thätigkeit nicht zu unterlassen und Unbilligkeiten nicht zu dulden. — Abg. Richter: Die Ueberweisung der Fonds für Büreaukosten der Kreisausschüsse sei in der That eine große Erleichterung für die Landräthe, indem ihnen dadurch 1400 Thlr. statt 700 Thlr. zugewiesen werden. Im Uebrigen thue eine baldige grundsätzliche Ordnung dieser Sache Noth. Man könne die Büreaukosten nicht auf zwei verschiedene Conto's, das des Staates und das des Kreises, vertheilen. — Nachdem noch von Seiten der Conservativen mehrfache aus der Erfahrung genommene Belege dafür, daß das Bedürfniß einer Erhöhung der Entschädigungssumme in der That nach wie vor existire, vorgebracht worden und Abg. Dr. Braun davor gewarnt hatte, innerhalb eines Provisoriums solche definitive Anordnungen zu treffen, wird der Antrag Kieschke abgelehnt und die Position bewilligt.

Im Cap. 96 (Polizei-Verwaltung in Berlin) hat die Regierung die Kosten für 30 Schutzleute, die in der nächsten Umgebung von Berlin stationirt werden sollen, mit 16,693 Thlr. mehr gefordert; die Commission empfiehlt die Streichung dieser Summe; ebenso empfiehlt die Commission im Cap. 97 3268 Thlr. für 2 Polizei-Inspectoren in den Kreisen Teltow und Niederbarnim zu verweigern. — Abg. Dr. Braun: Das kann kein Mensch leugnen, daß in keiner europäischen Großstadt eine so miserable Polizei existirt als in Berlin; das kommt von dem Dualismus, daß die Polizei unter dem Ministerium des Innern und des Handels steht. Ein zweiter Grund ist die Mißliebigkeit der Polizei wegen der früheren Verwendung derselben zur politischen Spionage und wegen einer gewissen Disposition zur Grobheit. (Heiterkeit.) Die Beamten sind sehr leicht geneigt ihren Diensteid abzulegen, dem der Richter ein großes Gewicht beilegen muß. Ich will damit den Leuten nicht eine schlechte Absicht bei der Ablegung des Diensteides vorwerfen; aber sie haben mehr die Vergehungen gegen ihre eigene Person, als ihre Vergehungen gegen andere im Gedächtniß. In London ist der police-man beim Publikum beliebt, er fühlt sich als Diener desselben, nicht als sein Herr und bei Conflicten tritt das Publikum auf seine Seite. In einem Zeitungsartikel, welcher offiziös zu sein schien, wurde neulich die Freizügigkeit als der Grund der jetzigen Zustände angeführt; wenn dieser Artikel von einem Beamten geschrieben ist, so verkennt er die Pflicht der Behörde, die die Gesetze vollziehen, nicht darüber raisonniren soll. In allen andern großen Hauptstädten, die bessere Zustände haben, existirt ja auch die Freizügigkeit und hat so schlechte Wirkungen nicht hervorgebracht. — Der Minister des Innern: Von dem officiösen Artikel weiß ich nichts; ich sehe die Freizügigkeit als absolut nothwendig an und werde niemals die Hand dazu bieten, dieselbe in irgend einer Weise einzuschränken. Die jetzigen Zustände sind auch keine Folge des Freizügigkeitsgesetzes, sondern des gleichzeitig eingetretenen Zuwachses des Verkehrs. Gegen die Polizei findet man nur Worte des Tadels, niemals der Anerkennung. Wenn der Abg. Braun die Polizei als eine miserable bezeichnet, so streift das nicht mehr blos an eine Disposition zur Grobheit (Heiterkeit), sondern es findet Anklang im Publikum, und das ist nicht die Art und Weise, das Publikum für die Fortschritte der Polizei günstig zu stimmen. — Abg. Scharnweber vertritt die Forderung der Regierung; die nächste Umgebung einer Stadt wie Berlin bedarf eines besonderen polizeilichen Schutzes, der aber nur wirksam sein kann, wenn ihre Polizeibeamten mit denen der Stadt in directer Verbindung und unter demselben Vorgesetzten stehen.

Präsident v. Bennigsen unterbricht den Redner, um für die Interpallation Raum zu schaffen. — Abg. v. Mallinckrodt: Es ist jetzt nicht 3, sondern fast 3½ Uhr. Wäre es nicht gerathen in der Etatsberathung fortzufahren und die Interpellation auf eine spätere Tagesordnung zu setzen? — Abg. Windthorst (Meppen): 3½ Uhr ist nicht 3 Uhr, und wenn man gleichwohl unter den gegenwärtigen Umständen die Interpellation gegen den Wunsch ihrer Freunde behandeln will, so tritt dabei die Absicht hervor, die kräftige Vertretung der Volksrechte zu effaciren und dazu bieten die liberalen Parteien die Hand! (Widerspruch.) — Abg. Lasker verwahrt sich lebhaft gegen diese Imputation, worauf das Haus beschließt, die Etatsberathung abzubrechen und zur Interpellation überzugehen.

Abg. Frhr. v. Loë: Meine Interpellation betrifft zwei der wichtigsten Volksrechte, das Vereins- und Versammlungsrecht. Als vor etwa 1½ Jahren der Verein deutscher Katholiken (Mainzer Katholikenverein) entstand, erhob sich gegen denselben in der liberalen Presse ein großer Lärm. An die Frivolität, mit welcher die liberale Presse katholische Angelegenheiten behandelt, sind wir zu sehr gewöhnt, als daß wir uns dadurch weiter beunruhigen ließen. Anders aber ist es, wenn die Regierung ähnliche Wege der Bedrückung einschlägt. Als nämlich dieser Verein erst kurze Zeit in's Leben getreten war, da wurden auch amtliche Erlasse der Provinzialbehörden bekannt, welche in unwahrer Weise denselben beschuldigten. (Redner verliest mehrere Erlasse, welche dem Verein eine unpatriotische Tendenz vorwerfen.) Die völlige Unbegründetheit dieser Beschuldigung geht aus den Statuten des Vereins hervor, deren § 1 den Zweck dahin festsetzt, daß der Verein die Vertheidigung der Freiheit und Rechte der katholischen Kirche, die Geltendmachung der christlichen Prinzipien und der Gebote der Sittlichkeit auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens, die Ausübung der verfassungsmäßigen Rechte mit allen gesetzlich erlaubten Mitteln übernimmt. Ist das unpatriotisch, wenn man eine nach göttlichen und staatlichen Gesetzen zu Recht bestehende Kirche vertheidigt? Man müsse sich dann gerade vorgenommen haben, die Kirche zu Grunde zu richten (oho! links), oder die Politik einer Regierung acceptiren, welche einen Kampf mit der Kirche auf Leben und Tod führen will. (Unruhe links.) Der Verein schlingt nur ein Band um das deutsche katholische Volk und erleichtert ihm die Geltendmachung seiner Rechte. Glauben Sie nicht, daß Sie mit Unterdrückung des Vereins auch das katholische Volk unterdrücken werden. Auch ohne diesen Verein wird es erkennen, daß durch Ausnahmegesetze, wie das Jesuitengesetz, die Maigesetze u. s. w. die katholische Kirche unterdrückt werde, und wird sich dagegen mit allen gesetzlichen Mitteln zur Wehr setzen. (Der Redner, der unter vielfachem Widerspruch des Hauses, mannigfachen Unterbrechungen und Mahnungen des Präsidenten zur Sache zu kommen verspricht, wird zuweilen bei der allgemein werdenden laut geführten Conversation völlig unverständlich. Wir hören aber noch folgende Sätze): Das Treiben des Katholikenvereins war durchweg offen, seine Geschäftsführer besorgten die Geschäfte des Vereins, wie es überall geschieht; gleichwohl wurde ein Telegramm einer Versammlung an Antonelli vom Telegraphenbeamten zurückgewiesen und einzelne Briefe in Vereinssachen kamen in einem Zustande an, als wäre etwas herausgefallen und der ehrliche Finder hätte es an die Polizei abgeliefert. Die loyalen Tendenzen des Vereins und seiner Führer, ihre militärische Ehre wird beleidigt; er, der Redner, hat als Offizier die Revolution in der Pfalz bekämpft, wo die Aufständischen unter Bamberger fochten. Der Redner erzählt dann von den zahlreichen Tracasserien, die die katholischen Versammlungen hätten erleiden müssen und der völlig ungleichartigen Behandlung, die sie in Aachen, Trier und anderen Städten erfahren mußten. Die Versammlung in Eltorf wurde am 6. d. M. durch den Bürgermeister aus dem Grunde aufgelöst, „weil hier so viel gelogen wird". (Redner hat 1¾ Stunden gesprochen.) — Der Minister des Innern: Zunächst werde ich gefragt, ob es der Staatsregierung bekannt ist, daß Verfügungen wegen der Theilnahme der Beamten an diesen Vereinen erlassen sind. Die Regierung weiß, daß dergleichen geschieht, der Wortlaut der Verfügungen ist mir nicht bekannt. Zweitens wird gefragt, ob die Regierung Kenntniß hat von mehreren Auflösungen der Versammlungen des Katholikenvereins. Von allen diesen Dingen weiß ich nichts; es ist keine einzige Beschwerde bis zu mir gekommen. Das kann ich aber versichern, daß bei der Handhabung des Vereinsgesetzes außerordentlich präcise verfahren wird, und wenn nicht eine flagrante Thatsache für die Auflösung vorliegt, dieselbe reprobirt wird. Drittens spricht der Interpellant von Verdächtigungen mancherlei Art, welche Inhalt der Verfügungen sein sollen. Um den Verein zu charakterisiren, hat der Interpellant nur gewisse Paragraphen des Statuts verlesen, die ganz natürlich nur unschuldige Dinge enthalten müssen, weil sonst das Strafgesetzbuch dem Zustandekommen des Vereins entgegentreten würde. Es kann sich nur darum handeln, ob dieser Verein innerhalb seiner Statuten eine Haltung einnimmt, die, wenn sie nicht criminalrechtlich verfolgbar, doch jedenfalls im eminenten Sinne als staatsfeindlich und

unpatriotisch anzusehen ist. Es giebt zu diesem Statut Motive, die ich in dem Aufrufe finde, welchen der Mainzer Katholikenverein am 8. Juli 1872 erlassen hat und unter dessen Vorstand in erster Reihe der Name des Interpellanten steht. (Der Minister verliest eine Stelle des Aufrufs, in welcher gesagt wird, die Regierung begünstige die Spaltung innerhalb der katholischen Kirche, selbst auf die Gefahr hin, dem gläubigen katholischen Volke ein großes Aergerniß zu geben; Sacrilegien, welche das Strafgericht Gottes herausforderten, würden gesetzlich autorisirt; man mische sich in die lehramtliche Thätigkeit der Kirche u. s. w.) Ob dieser Verein nicht mindestens den Charakter der Staatsfeindlichkeit hat (oho! im Centrum) und ob er den Titel des Unpatriotischen nicht verdient, stelle ich Ihrer Erwägung anheim. Die Regierung hält diesen Verein für staatsfeindlich, und hat sie darin Recht, so hat sie auch die Pflicht, ihren Beamten zu verbieten, daran Theil zu nehmen. Ich acceptire die Berufung auf die staatsbürgerlichen Rechte nicht; diese werden für die Beamten durch ihre Standespflichten in gewissem Maße eingeschränkt. (Hört! hört!) Die Eigenschaft eines Beamten geht der eines preußischen Unterthanen vor. Diesen Grundsatz haben wir immer gehandhabt und werden wir immer handhaben müssen. Wenn ich also darauf antworten soll, was denkt die Regierung weiter zu thun, so muß ich sagen: die Regierung ist mit dem Vorgehen der Provinzialbehörden einverstanden, wird sie darin aufrecht erhalten und wird erwägen, — es ist eigenthümlich, daß gerade der Herr Interpellant die Sache aufnimmt — ob solche Aufforderungen nicht auch an denjenigen Beamten zu erlassen sind, die jetzt zur Disposition auf Wartegeld stehen. (Heiterkeit.) — Nächste Sitzung Dienstag.

Danzig, 26. Januar.

* Nachdem jetzt in den frequentesten Straßen das Nöthigste in Betreff der Entfernung der Vorbauten und Beischläge geschehen, steht nunmehr, wie wir erfahren, eine behördliche Anordnung in unmittelbarer Aussicht, welche die schleunige Entfernung der hölzernen Kellerluken fordert, die z. B. in der Langgasse und besonders in der Hundegasse noch an vielen Stellen sechs und mehr Fuß auf das Trottoir reichen. Es wird mit Strenge auf die polizeilichen Vorschriften gehalten werden, welche nur eiserne Kellerluken gestatten, die nicht weiter als 2½ Fuß aus der Straßenfront heraustreten.

* Der Ausschuß des Vereins für öffentliche Gesundheitspflege hat in einer am Sonntag in Berlin stattgehabten Versammlung beschlossen, den nächsten Congreß im September dieses Jahres in Danzig abzuhalten.

* Da der Pfarrer Schwalm in Alt-Schottland auf längere Zeit wegen Krankheit beurlaubt war, und dessen kirchliche Functionen während dieser Zeit von dem gesperrten Vicar Semrau versehen wurden, so wurde von der Behörde angenommen, daß der Letztere sich auch im vorübergehenden Besitz der Pfarrgrundstücke befinde. Es war deshalb gegen den ꝛc. Semrau die gerichtliche Exmission angeordnet worden. Weil aber dagegen vorgebracht wurde, daß sich die Pfarrgrundstücke noch im Besitz des Pfarrer Schwalm befinden, der dem gesperrten Vicar nur freie Wohnung gewährt, so ist die bereits angeordnete Exmission des Semrau rückgängig gemacht worden.

* Ueber die neulich von uns erwähnte Verfügung des Cultusministers geht uns noch folgendes Nähere zu: Es ist vielfach als ein Mißstand empfunden worden, daß die gesetzwidrig angestellten Geistlichen ungeachtet der Bekanntmachung an die Gemeinden über die Gesetzwidrigkeit der Anstellung und deren Folgen, sowie ungeachtet der Verwarnung, welche dem Geistlichen selbst ertheilt wird, von dem Amte und zwar sowohl von dem Officium, als auch von dem Beneficium Besitz ergreifen und wochen- ja monatelang im Widerspruch mit den Vorschriften der Landesgesetzgebung amtiren, bevor endlich eine Geldstrafe im Wege der strafrechtlichen Untersuchung gegen sie festgesetzt wird. Um diesen Uebelstand zu beseitigen, hat der Cultus-Minister allgemein für den ganzen Umfang der Monarchie bezüglich aller Parochien landesherrlichen Patronats die Anordnung getroffen, daß die Pfarretablissements in derartigen Parochien nur solchen Geistlichen übergeben werden dürfen, bei deren Anstellung oder commendarischer Bestellung den Vorschriften des Gesetzes vom 11. Mai v. J., betreffend die Vorbildung und Anstellung der Geistlichen genügt ist. Dieserhalb ist den Landräthen für alle derartigen Fälle die Wahrnehmung der Rechte des landesherrlichen Patronats übertragen und sind dieselben angewiesen, sofort bei eintretender Vacanz einer landesherrlichen Patronatsstelle in Gemeinschaft mit dem Kirchenvorstande oder falls derselbe seine Mitwirkung verweigert, allein eine vorläufige Beschlagnahme des Pfarretablissements vorzunehmen, für die Verwaltung desselben durch den Kirchenvorstand oder bei dessen Weigerung durch Bestellung eines anderweiten geeigneten Sequestors Sorge zu tragen und das Pfarretablissement nicht eher frei zu geben, als bis ein gesetzmäßig bestellter, also auch allein zur Uebernahme berechtigter Geistlicher vorhanden sein wird. Außerdem haben die Landräthe dafür zu sorgen, daß ein gesetzwidrig angestellter Geistlicher von der Verwaltung des Kirchenvermögens ferngehalten und keinerlei Zahlungen aus der Kirchen-Kasse an einen solchen geleistet werden.

m. [Selonke's Theater.] Das alte Volksstück „Die Lieder des Musikanten" behält noch immer seinen eigenthümlichen Reiz. Hr. Max in der Hauptrolle spielte recht wacker, der ruhige seelenvolle Charakter wurde von ihm in allen seinen Theilen lebendig wiedergegeben; Hrn. Schulz gelang es weniger, sich in Bezug auf Betonung und Darstellung mit dem bauernstolzen Martin Winter Geltung zu verschaffen; die letzten Scenen in der dritten Abtheilung führte er lobenswerth durch. Von den übrigen Darstellern ist die Leistung der Herren Regendank (Puff), Friedeberg (Jobst), Engelhardt (Erhard) und Frau Regendank (Christine) anerkennenswerth.

* Herr Director Salamonski hat sich bereits jetzt um die Erlaubniß beworben und dieselbe erhalten, in nächstem Sommer hier mit seiner Kunstreitergesellschaft Vorstellungen zu geben. Ein gleiches, aber später eingegangenes Gesuch des Herrn Director Renz hat in Folge dessen keine Berücksichtigung finden können.

* In Neu-Schottland wird eine neue Dachpappenfabrik angelegt werden.

* Nach dem „D. Reichsanz." ist der Sec.-Lieut. v. Hüllesheim, vom 4. Ostpr. Gren.-Reg. No. 5, unter dem gesetzlichen Vorbehalt ausgeschieden.

* (Schwurgerichtsverhandlung am 24. Jan.) Am 28. October v. J. um die Mittagszeit entstand auf dem Strohdache des Hauses der Wittwe Marquardt in Brentau Feuer, welches sofort bemerkt und gelöscht wurde. Der bei der ꝛc. Marquardt zur Miethe wohnende Arbeiter Michael Wirzbicki ist angeklagt, diesen Brand vorsätzlich angelegt zu haben. Die Geschwornen gewannen aus der Verhandlung nicht die Ueberzeugung von der Schuld des Angeklagten und sprachen deshalb das Nichtschuldig aus, worauf seine Freisprechung erfolgte. — Am 1. Dezember v. J. Abends wurde der Arbeiter Gaffke von hier, nachdem er aus dem Steiff'schen Schanklokal in der Schmiedegasse gekommen und an der Ecke der Halbengasse angelangt war, von dem Arbeiter Friedrich Noski und dem Steinsetzergehilfen Wilhelm Heldt angehalten. Beide faßten ihn je unter einen Arm, hielten ihn daran so fest, daß er die Arme nicht bewegen konnte, wonächst Noski unter seiner, des Gaffke, Blouse griff, dessen daselbst an einer starken Schnur befestigte Uhr ergriff und an dieselbe mit solcher Gewalt zerrte, daß die Schraube des Ringes an derselben herausgerissen wurde. Mit der Uhr liefen die beiden Räuber demnächst fort. Dieselben waren bereits im Schanklokal bemüht gewesen den Gaffke betrunken zu machen, um ihm die Uhr auf eine leichtere Art abzunehmen. Als ihnen dies nicht gelang, entfernten sie sich und lauerten ihr Opfer an der Ecke der Halbengasse ab. Beide sind offenbar betrunken gewesen, jedoch nicht so, daß die Erkenntniß der Strafbarkeit ihrer Handlung auszuschließen wäre. Dagegen nahmen die Geschwornen mildernde Umstände an, weshalb sie der Gerichtshof wegen Straßenraubes mit je 2 Jahren Gefängniß strafte.

* Die am 24. d. M. beendigte Schwurgerichtsperiode umfaßte 12 Sitzungstage, in welchen 17 Anklageprozesse wegen 43 Verbrechen resp. Vergehen gegen 32 Personen (31 männliche und 1 weibliche) verhandelt wurden. Vertagt wurden 3 Anklageprozesse wegen 5 Verbrechen, gegen 5 Personen. Durch Geständniß wurden erledigt 5 Verbrechen. 33 Fälle kamen zur Entscheidung der Geschworenen. Der Ausspruch lautete: in 30 Fällen auf schuldig nach der Anklage, in 1 Falle auf schuldig eines andern Verbrechens, in 1 Falle auf schuldig eines Vergehens, in 1 Falle auf Nichtschuldig. In 9 Fällen bejahten, in 3 Fällen verneinten sie das Vorhandensein von mildernden Umständen; in 2 Fällen gaben sie ihr Verdict mit 7 gegen 5 Stimmen ab; der Gerichtshof trat in beiden Fällen der Majorität bei. In 8 Fällen lautete ihr Ausspruch gegen den Antrag der Anklage. Von der Anzahl befanden sich 1 im Alter unter 18 Jahren, 7 im Alter zwischen 18 bis 24 Jahren, 14 zwischen 24 bis 40, 5 zwischen 40 bis 60 Jahren; 13 gehören der evangelischen, 14 der katholischen Kirche, 15 dem verheiratheten, 12 dem unverheiratheten Stande an. Von den männlichen Angeklagten gehören 18 dem Arbeiter-, 2 dem Gesellen-, 4 dem Handwerker- und 2 dem Handelsstande an. Verurtheilt wurden 15 Personen zu 50 Jahren 2 Monaten Zuchthaus, 11 Personen zu 7 Jahren 2½ Monat Gefängniß, zusammen 57 Jahren 4½ Monat, und zwar: wegen Meineides 2 Personen, wegen Körperverletzung mit nachfolgendem Tode 5 Personen, wegen schweren im wiederholten Rückfalle verübten Diebstahls 10 Personen, wegen Raubes 5 Personen, wegen anderer Verbrechen 5, wegen Hehlerei 1 Person. Freigesprochen wurde 1 Person von der Anklage der vorsätzlichen Brandstiftung.

* Traject über die Weichsel. [Nach der auf dem K. Ostbahnhofe ausgehängten Tafel.] Terespol-Culm per fliegende Fähre. Warlubien-Graudenz per Kahn bei Tag und Nacht. Czerwinsk-Marienwerder per Kahn bei Tag und Nacht.

* Vom 1. Februar d. J. ab erhalten die Personenposten von Terespol nach Culm folgenden Gang: aus Terespol 8 U. 20 M. früh, 11 U. 30 M. Vorm., 5 U. 30 M. Nachm., 7 U. 30 M. Abends, 9 U. 50 M. Abends. Eine Aenderung in dem Gange der Posten von Culm nach Terespol tritt nicht ein.

▽ Schwetz, 25. Jan. Auf den 11. Februar d. J. ist hier ein Kreistag anberaumt worden. Unter den Vorlagen sind folgende hervorzuheben: 1) Vorlegung der Skizzen und des Kostenanschlages zum Kreisausbau und Beschlußfassung über die Aufbringung der noch fehlenden Mittel. 2) Antrag auf Ertheilung von Unterricht an die vielen im Kreise sich befindlichen Taubstummen. 3) Gutachten über Constituirung einzelner Colonien und Gemeinden zu selbstständigen Bezirken und Gemeinden. 4) Beschlußfassung über Auflösung oder Fortbestehen der verschiedenen kreisständischen Commissionen. 5) Neuwahl der Vorstandsmitglieder der Kreis-Spar-Kasse und Antrag auf Herabsetzung des von der Sparkasse gezahlten Zinsfußes. 6) Vorlegung einer an den Landtag zu richtenden Petition in Betreff der Graudenz-Laskowitzer Eisenbahn. Die von dem Kreistage zu Kreisdeputirten erwählten Herren: Landschaftsrath Eben auf Ebensee und Gutsbesitzer Wisselinck auf Taschau sind für eine 6jährige Amtsdauer vom 1. Januar cr. ab als solche bestätigt.

⊙ Tuchel, 24. Jan. Der Rittergutsbesitzer Graf von Königsmark zu Camnitz ließ bisher in einem unmittelbar mit seinem Schloß zusammenhängenden Kirchlein, welches gleichzeitig auch sein Eigenthum ist, Gottesdienst abhalten, wozu er indeß auch verpflichtet sein soll. Während früher das unserem Geistlichen oblag, hat jetzt Camnitz für sich allein einen Prediger. Da nun zu dieser Pfarre viele angrenzenden Ortschaften gehören, so ist das Kirchlein zu klein und man hat deshalb schon seit einigen Jahren über den Bau einer neuen Kirche verhandelt. Leider aber fehlte es immer am nöthigen Gelde dazu. Vor ungefähr 1½ Jahren hat nun die Mühlenbesitzerin, Wittwe Dunkel zu Mattilen-Mühle, welche gleichfalls zur Camnitzer Parochie gehört, durch den plötzlichen Tod ihres einzigen Sohnes und Kindes dazu bewogen, 10,000 Rℓ zum Baue dieser Kirche unter der Bedingung geschenkt, daß dieselbe entweder in Bagnitz oder Gr. Clonia erbaut werde. Der Graf dagegen will sie in seinem Dorf haben, hat aber so unbedeutende Versprechungen gemacht, daß sein Wunsch nicht erfüllt werden kann. Und da nun die letzten kirchlichen Wahlen jedenfalls auch nicht zum Wohlgefallen des Grafen ausgefallen sind, ließ er den darauf folgenden Sonntag die Kirche zur Abhaltung des Gottesdienstes nicht öffnen; Pfarrer und Kirchengäste mußten unverrichteter Sache nach Hause gehen. Am letzten Sonntag nun wollte der Pfarrer in der Schule zu Kl. Clonia, die nicht ganz Eigenthum des Grafen ist, Andacht halten; allein auch da ließ man Niemand hinein; ein Polizeidiener des Grafen hielt Wache. Die Andacht wurde nun ungestört in der Wohnung des Pächters Körnig abgehalten. Der Pfarrer ist in dieser Angelegenheit bereits nach Berlin gereist, wo auch der Baron von Gr. Clonia zur Zeit sich aufhält. Man ist gespannt, was dieselben dort ausrichten werden.

— Das Staats-Bohrwerk Nortycken bei St. Lorenz am Bernsteinstrande, seit Jahr und Tag angelegt und in Gang erhalten, ist in letzterer Zeit auf die den Bernstein enthaltende blaue Thonschicht gekommen (also in einer senkrechten Tiefe von über 40 Meter (ca. 120 Fuß). Was bei den Bohrungen mitten im Samlande vorausgesetzt wurde, daß man hier überall und in einer gewissen Tiefe den Bernstein eben so gut und eben so reichhaltig wie bei den Grabungen dicht am Strande vorfinden würde, ist eingetroffen, man ist auf reiche Bernsteinnester gestoßen. Man ist zur Zeit dabei, den zweiten Schacht zu graben.

♈ Bromberg, 26. Jan. Der Antrag auf dem letzten Provinzial-Landtage der Provinz Preußen wegen Theilung der Provinz in Ost- und Westpreußen hat auch hier Sympathien dafür erweckt. Schon in den Jahren 1848 und 1849 wurde die Frage vielfach ventilirt, diejenigen Theile der Provinz Posen, welche nach der ersten Theilung Polen's zu Westpreußen geschlagen und erst später der Provinz Posen einverleibt wurden, also den ganzen Netzdistrict, wieder in den Verband Westpreußen's aufzunehmen. Diese Frage ist nun jetzt wieder in hiesigen städtischen Verwaltungskreisen auf's Neue zur Sprache gekommen. Wenn der Antrag auf Theilung der Provinz Preußen in der jetzigen Landtags-Session durchgehen sollte, so beabsichtigt man Anträge wegen Einverleibung des früheren Netzdistricts, der jetzt zur Provinz Posen gehört, in den Provinzial-Verband Westpreußen's zu stellen. Fast der ganze Handel und Wandel, so wie die Verkehrsverhältnisse des Netzdistricts neigen weit mehr zu dem seiner ganzen Länge nach nahe angrenzenden Westpreußen als nach den weiter entfernten Posener Districten hin. — Das langjährige Project, einen geräumigen Hafen an der Mündung der Brahe in die Weichsel anzulegen zur sicheren Ueberwinterung von Kähnen und Holzflößen und Unterbringung letzterer während Hochwassers der Weichsel im Sommer, ist in eine neue Phase getreten. Auf Anregung des Herrn Ministers ist ein neuer Kostenanschlag angefertigt worden, der sich theils durch die inzwischen wesentlich gestiegenen Baumaterialien, Preise und Arbeitslöhne, theils durch nöthig erscheinende umfangreichere Bauten erheblich höher als der frühere stellt. Augenblicklich findet in Berlin eine Versammlung des vor mehreren Jahren sich für diese Angelegenheit gebildeten Comités aus hiesigen, Posener, Stettiner, Berliner und Hamburger Kaufleuten resp. Verwaltungsbeamten und Technikern bestehend statt, um das neue Project zu erörtern und weitere Schritte in dieser Angelegenheit zu veranlassen.

Vermischtes.

Berlin. Das Denkmal für den verstorbenen Professor v. Gräfe wird, wie die „Trib." hört, nun alsbald in Angriff genommen werden können. Die dazu erforderlichen Gelder sind gesichert, 13,000 Thlr. baar bereits gezeichnet.

Berlin. Paul Heyse's neuer Roman: „Die Kinder der Welt" — so schreibt die „Volksztg." — ist auf den „Index", aber nicht Roms sondern des protestantischen Muckerthums gesetzt worden. Der hiesige Prediger Hülle hat öffentlich vor dem Lesen des Buches gewarnt.

— Herr Richard Türschmann hat kürzlich in Leipzig unter großem Beifalle Recitationen classischer Dramen gegeben. In den nächsten Tagen gedenkt der Künstler seine eigenartigen Darstellungen in Wien zu veranstalten.

— Ein biederer Landmann aus Altchemnitz erzählte einem Städter: „Da haben sie mir drei Wahlzettel ins Haus geschickt, einen für Eras (nat.-lib.) und zwei für Most (Soc.-Dem.). Was haben Sie denn damit angefangen? fragte der Städter. „Nun, den für Eras habe ich behalten, und die zwei anderen habe ich meinen Knechten gegeben, für die ist der Most gut genug.

— Man schreibt der „Dtsch. Ztg" aus Prag: „Eine Anzahl von Arbeitern der Strousberg'schen Domäne Zbirow hat den Beschluß gefaßt, eine Deputation an den Statthalter Baron Koller zu senden, mit der Bitte, die Regierung möge sich der Arbeiter der genannten Domäne annehmen, da Dr. Strousberg vielen derselben seit Monaten keine Löhne zahle und jede Woche mit solcher Rücksichtslosigkeit Entlassungen vornehme, daß daraus die traurigsten Folgen für die ganze Gegend zu befürchten stehen. Wie es übrigens heißt, ist der definitive Verkauf von Zbirow nur noch eine Frage von wenigen Wochen, da die bezüglichen Verhandlungen bereits im Zuge sind."

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 26. Januar. Angekommen Abends 5½ Uhr.

		Crs. v. 24.			Crs. v. 24.
Weizen			Pr. Staatsschldſ.	92	92
Januar	86 4/8	85 4/8	Wstp. 3½% Pfdb.	82	82 2/8
April-Mai	88	87 4/8	do. % do.	93	92 4/8
do. gelb	87	86 4/8	do. 4½% do.	101 6/8	101 4/8
Rogg. behpt.			Danz. Bankverein	69	69
Januar	61 6/8	61 5/8	Lombardenſer.Cp.	95	94 3/8
April-Mai	62 5/8	62 6/8	Franzoſen	198 2/8	197 3/8
Mai-Juni	62 3/8	62 3/8	Rumänier	40 4/8	39 4/8
Petroleum			Neue franz. 5% A.	92 4/8	92 4/8
Januar			Oeſter. Creditanſt.	143	141 3/8
pr 200 ℔.	9 14/24	9 16/24	Türken (5%)	41 3/8	41
Rüböl Ap.-Mai	20¼	20⅓	Oeſt. Silberrente	66	65 7/8
Spiritus		-	Ruſſ. Banknoten	91 6/8	91 7/8
Januar	21 23	21 15	Oeſter. Banknoten	88 3/8	88 2/8
April-Mai	22 4	21 28	Wechſelcrs. Lond.	—	6.20 6/8
Pr. 4½% conſ.	105 4/8	105 5/8			

Frankfurt a. M., 24. Jan. Effecten-Societät. Creditactien 247⅜, 1854er Loose 93½, 1860er Loose 96 5/16, Franzosen 345⅝, Lombarden 164¾, Galizier 235¼, Silberrente 65 13/16, Elisabethbahn 220¼, Bankactien 1017. Fest.

Bremen, 24. Januar. Petroleum fest, Standard white loco 13 Mk. 75 Pf.

Amsterdam, 24. Januar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen pr März 389. — Roggen pr März 240½, pr Mai 237½.

London, 24. Januar. [Schluß-Course.] Consols 92 1/16. 5% Ital. Rente 58⅝. Lombarden 14¼. 5% Russen de 1871 97½. 5% Russen de 1872 97½. Silber 59½. Türkische Anleihe de 1865 40 15/16. 6% Türken de 1869 53⅜. 6% Vereinigt. Staaten pr 1882 105⅝. Oesterreichische Silberrente 65⅛. Oesterreichische Papierrente 61⅞. — Aus der Bank flossen heute 150,000 Pfd. Sterl. — 6% ungarische Schatzbonds 1⅞ Prämie. — Platzdiskont 3 à 3⅛ %.

Liverpool, 24. Jan. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. — Middling Orleans 8½, middling amerikanische 8, fair Dhollerah 5¼, middl. fair Dhollerah 4⅞, good middl. Dhollerah 4½, middl. Dhollerah 4⅛, fair Bengal 4, fair Broach 5⅜, new fair Oomra 5⅝, good fair Oomra 6¼, fair Madras 5⅝, fair Pernam 8½, fair Smyrna 7, fair Egyptian 9. — Rückgängig. Schwimmende völlig 1/16 billiger. — Upland nicht unter good ordinary Januar-Lieferung 7 13/16, Februar-März-Lieferung 7¾, Dezember-Januar-Verschiffung 7 13/16, Januar-Februar-Verschiffung 7 15/16, Februar-März-Verschiffung 7 15/16, März-April-Verschiffung 8 d. Orleans Dezember-Januar-Verschiffung 8 3/16 d.

Paris, 24. Jan. (Schlußcourse.) 3% Rente 58,30. Anleihe de 1871 93,30. Anleihe de 1872 93,30. Italienische 5% Rente 59,45. Italienische Tabaks-Actien 760,00. Franzosen (gest.) 741,25. Franzosen neue —. Oesterreichische Nordwestbahn —. Lombardische Eisenbahn-Actien 358,75. Lombardische Prioritäten 249,00. Türken de 1865 41,40. Türken de 1869 281,00. Türkenloose 108,75. — Fest.

Paris, 24. Jan. Productenmarkt. Weizen ruhig, pr Januar 38,50, pr März-Juni 38,50. Mehl weich., pr Januar 84,25, pr März-April 84,50, pr März-Juni 83,50. Rüböl ruhig, pr Januar 82,25, pr Mai-August 85,50, pr September-Dezember 88,75. Spiritus ruhig, pr Januar 66,50. — Wetter: Schön.

Antwerpen, 24. Jan. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Weizen matt, dänischer 37¼. Roggen unverändert, Odessa 24. Hafer vernachlässigt. Gerste ruhig. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 32½ bez. und Br., pr Januar 32 bez., 32¼ Br., pr Februar 32½ Br., pr Mai 33½ Br., pr September 37 Br. — Ruhig.

Newyork, 24. Jan. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4D. 84C., Goldagio 11⅝, 5/20 Bonds pr 1885 117½, do. 5% fundirte 112⅞, 5/20 Bonds pr 1887 117¾, Eriebahn 48¼, Central-Pacific 95¾. Höchste Notirung des Goldagios 11⅝, niedrigste 11½. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 16⅛, do. in New-Orleans 16. Petroleum in Newyork 14¼, do. in Philadelphia 13¾. Mehl 6D. 85C., Rother Frühjahrsweizen 1D. 67C., Kaffee 26, Zucker 8. Getreidefracht 12¾.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 26. Januar.

Weizen loco nur billiger verkäuflich, pr Tonne von 2000℔.

fein glasig u. weiß	132-133℔.	93-95 Rℓ Br.	75-88½ Rℓ bezahlt.
hochbunt . . .	129-132℔.	89-92 Rℓ Br.	
hellbunt . . .	128-130℔.	88-91 Rℓ Br.	
bunt	126-130℔.	86-90 Rℓ Br.	
roth	128-130℔.	83-86 Rℓ Br.	
ordinär . . .	120-128℔.	78-83 Rℓ Br.	

Regulirungspreis 126℔. bunt lieferbar 86 Rℓ.
Auf Lieferung für 126℔. bunt pr April-Mai 87 Rℓ Br., 86½ Rℓ Gd.

Roggen loco unverändert, pr Tonne von 2000℔ 120℔. 62 Rℓ.
Regulirungspreis 120℔. lieferbar 61 Rℓ.
Auf Lieferung pr April-Mai 59½ Rℓ Br.

Gerste loco pr Tonne von 2000 ℔. kleine 109℔. 59 Rℓ.

Erbsen loco pr Tonne von 2000 ℔. weiße Koch- 53—54½ Rℓ, weiße Futter- 51⅓ Rℓ.

Spiritus loco pr 10,000% Liter 20⅓ Rℓ.

Wechsel- und Fondscourse. London, 3 Mon. 6 20¾ Br. 3½% Preußische Staatsschuldscheine 91⅝ Gd. 3½% Westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftl. 82½ Br., 4% do. do. 92¼ Br., 4½% do. do. 100¾ Br. 5% Danziger Bank-Verein 69 Br., 5% Danziger Schifffahrt-Actien-Gesellschaft 100 Br. 5% Danziger Chemische Fabrik 91 Br. 5% Danziger Brauerei-Actien-Gesellschaft 65 Gd. 5% Danziger Maschinenbau-Actien-Gesellschaft 70 Br. 5% Danziger Versicherungs-Gesellschaft „Gedania" 90 Gd. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 98¼ Br. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 98 Br. 5% Marienburger Ziegelei- und Thon-Waaren-Fabrik 98 Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 26. Januar 1874.

Getreide-Börse. Wetter: leichter Frost, Schneegestöber bei Sturm aus West.

Weizen loco fand am heutigen Markte zwar einige Kauflust, doch nur zu neuerdings ermäßigten Preisen und als Inhaber bei ziemlich reichlicher Zufuhr sich dazu verstanden, solche zu nehmen, sind 450 Tonnen im Ganzen verkauft worden. Bezahlt wurde für Sommer- 131℔. 84 Rℓ, 134/5℔. 85 Rℓ, blauspitzig 117/8℔. 75 Rℓ, bezogen 125℔. 81½ Rℓ, bunt 121/2℔. 83 Rℓ, 124℔. besetzt 84 Rℓ, hellbunt 124℔. 85 Rℓ, 126℔. 85½ Rℓ, hochbunt und glasig 124, 126℔. 86 Rℓ, 129, 130℔. 86½, 87 Rℓ, weiß 128℔. 87½ Rℓ, besserer 88, 88½ Rℓ pr Tonne. Termine fester gehalten. 126℔. bunt April-Mai 87 Rℓ Br., 86½ Rℓ Gd. Regulirungspreis 126℔. bunt 86 Rℓ.

Roggen loco unverändert. 120℔. 62 Rℓ pr Tonne bezahlt. Umsatz 30 Tonnen. Termine matt. 120℔. April-Mai 59 Rℓ bez., 59½ Rℓ Br. Regulirungspreis 120℔. 61 Rℓ — Gerste loco gefragt, kleine 109℔ 59 Rℓ pr Tonne bezahlt. — Erbsen loco Futter- 51⅓, 52 Rℓ, Koch- 53, 54⅓, 54½ Rℓ pr Tonne bezahlt. — Bohnen loco 53 Rℓ pr Tonne. — Spiritus loco zu 20⅓ Rℓ verkauft.

Productenmärkte.

Königsberg, 24. Jan. [Spiritus.] Wochen-Bericht. (v. Portatius u. Grothe.) Der Mangel an Zufuhr machte sich auch in dieser Woche bemerkbar und Preise zogen in Folge dessen ferner an. Loco-Waare ging bis 20⅝, 21 Rℓ, Mai-Juni 21⅝ Rℓ, Juli 22¼, 22⅓ Rℓ pr 10,000 % ohne Faß in die Höhe, wozu Nehmer bleiben.

Stettin, 24. Januar. Weizen pr Frühjahr 86¼. Roggen pr Januar 61¼, pr Frühjahr 60⅞, pr Mai-Juni 60½. — Rüböl 100 Kilogr. pr Januar 18¼, pr Frühjahr 19⅓, pr Herbst 20⅔. — Spiritus loco 20 11/12, pr Januar-Februar 20¼, pr Frühjahr 21 7/12, pr Mai-Juni 21⅚ bez.

Hypotheken-Bericht.

Berlin, 24. Januar. (E. Salomon.) Bei fortgesetztem Angebot von Capitalien zu hypothekarischen Anlagen waren das Geschäft in verflossener Woche und die Umsätze nicht unbedeutend. Erste Hypotheken in besten Stadtgegenden in Höhe bis 25,000 Rℓ fehlen, während in entfernteren Gegenden größere Posten offerirt, gute Mittelgegend in Posten bis 20,000 Rℓ à 5% gefragt und gut zu lassen. Auch für fernere und zweite Eintragungen in besten Stadtgegenden, sobald solche genügende Sicherheit gewähren, zeigt sich viel Geld, jedoch beansprucht deren Realisation, je nach der Größe der Summe und Zeit der Feststellung, einen Zinsfuß von 6 bis 7½% pro Anno; in entfernteren Stadtgegenden und Posten Restkaufgelder, in anderen Gegenden bleiben Offerten vorherrschend. Hypotheken auf Rittergüter zur ersten Stelle gefragt und gut zu lassen. Kreisobligationen gefragt und wegen Mangels an Offerten ohne Geschäft. Schlesische 5% 99¾ bez. und Gd., Posener 5% 93½, 3½% 94 Gd.

Wolle.

Breslau, 23. Januar. Das lebhaftere Tempo, in welchem sich unser Wollhandel seit Beginn des neuen Jahres bewegte, dauert fort und findet Ausdruck in fortdauernden starken Umsätzen in allen Gattungen, bei welchen sich die sächsischen Kamm- und Streichgarn-Spinner, sowie Wollen-Stofffabrikanten am meisten betheiligten. Die schlesische Kundschaft hat in letzter Zeit nur wenig bezogen, die rheinische und englische, so gut wie Nichts, jedoch für Frankreich sind neuerdings mehrere Ordres in mittelfeiner und feinen Einschuren von 68—78 Thlr., in Gerberwollen von 50—53 Thlr. und in Sterblingen in verschiedenen Qualitäten und Preisen effectuirt worden. Im Uebrigen vollzog sich das Hauptgeschäft abermals in Odessaer Kunstwäschen Anfangs der Achtziger Thaler und fehlerfreien ungarischen Einschuren von 63—66 Thlr. Einige posensche Stämme holten ähnliche Preise und ungarische gewaschene Gerberwollen 54—62 Thlr. Trotz alledem haben die Preise sich einstweilen von ihrem Drucke nicht erholen können, da die ansehnlichen Lagerbestände die Inhaber veranlaßten, in ihrem Entgegenkommen fortzufahren. Es ist jedoch höchst wahrscheinlich, daß wenn der Begehr in derselben Intensivität anhalten sollte, mit der Verminderung der Vorräthe, eine größere Festigkeit eintreten wird.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 25. Januar. Wind: NNW.

Angekommen: Karstedt, Germania (SD.), Reval, Getreide, bestimmt nach Lübeck. — Jenkins, Fido (SD.), Leith, Kohlen. — Krause, Pomerania, Plymouth, Kalksteine.

Den 26. Januar. Wind: WSW.

Angekommen: Irvin, Headquarters (SD.), Hull, leer. — Tranberg, Aegir, Svaneke, Ballast, (bringt die Mannschaft des dort gestrandeten Schiffes „Eduard Hemptenmacher" her).

Nichts in Sicht.

Thorn, 24. Januar. — Wasserstand: 2 Fuß 1 Zoll. Wind: W. — Wetter: trübe, später klar.

Nichts passirt.

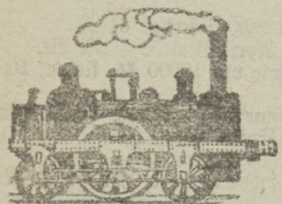
Meteorologische Beobachtungen.

Jan.	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
25	12	336,71	+ 1,8	NNW., mäß., hell u. wolkig.
26	8	338,32	+ 0,0	SSW., frisch, hell, wolkig.
	12	338,02	+ 1,2	SSW., do., Schneegestöber.

Heute 4½ Uhr Morgens wurden wir durch die glückliche Geburt eines gesunden Töchterchens erfreut.
Danzig, den 25. Januar 1874.
Th. A. Jantzen und Frau.

Bekanntmachung.

Der Kaufmann **Eduard Grimm** hieselbst ist zum definitiven Verwalter der J. **G. Ord**'schen Concursmasse ernannt.
Danzig, den 22. Januar 1874.
Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (5139



Vom 1. Februar cr. ab tritt zwischen den Stationen Danzig, Neufahrwasser, Elbing und Königsberg einerseits und den Stationen Pest und Steinbruch andererseits ein Verband-Güter-Verkehr via Bromberg-Inowraclaw-Oderberg-Marchegg in Kraft. Exemplare dieses Tarifs sind bei den Verbandstationen käuflich zu haben.
Bromberg, den 14. Januar 1874.
Königliche Direction der Ostbahn.

Die
Reichshallen-Polka
von **H. Fliege.**
Preis 10 Sgr.
Neueste und beliebteste Polka der Saison; im Concert-Saal der Reichshallen in Berlin täglich mit großem Beifall gespielt. Vorräthig bei
H. Kohlke,
Musikhandlung, 74. Langgasse.

Die Erneuerung der Loose zur 2ten Klasse 149. Lotterie, welche spätestens am 6. Februar erfolgen muß, bringe hierdurch in Erinnerung.
5194) **H. Rotzoll.**

Dopp. italienische Buchführung, englische und französische Handelscorrespondenz lehrt praktisch und gründlich **E. Klitzkowski,**
5182) vereid. Revisor.

Stearin- und Paraffin-Lichte
aus den renommirtesten Fabriken, in allen gangbaren Packungen u. Qualitäten, empfiehlt zu Fabrikpreisen
Richard Lenz,
Brodbänkengasse 48, vis-à-vis der Gr. Krämergasse.

Mein auf's Neue reich sortirtes
Alfénide-Waaren-Lager
empfehle zu Gelegenheitsgeschenken jeder Art zu den billigsten Preisen.
F. Fürstenberg.
Ersten Damm 13,
Ecke der Heiligengeistgasse.

Für Raucher.
Einen großen Posten Manilla-Regalia empfehle für den billigen Preis pr. Mille 16 Thlr.
Adalbert Kleist.

Vorz. Schweizerkäse
empfiehlt
M. Klein, Heiligegeistgasse No. 1.

Algier. Blumenkohl, Kopf-Salat, Radieschen, Teltower Rübchen, Sauerkohl, conservirtes Gemüse, Julienne (Suppen-Gemüse)
empfiehlt
A. Fast, Langenmarkt 34.

Zu Maskenbällen
trafen die feinsten Costüme für Damen und Herren in reichster Auswahl bei mir ein.
E. Krause,
5106) Heiligegeistgasse No. 99.

2500 Rl. sind zu 6% Mitte Februar d. J. hypothekarisch, pupillarisch sicher, zu begeben. Näheres unter 5200 in der Exped. d. Ztg.

Selonke's Theater.
Dienstag, den 27. Januar 1874
Monstre-Concert
von sämmtlichen Musikcorps der Garnison Danzig und Theater-Vorstellung.

I. Abtheilung: Infanterie-Musik.
Ouverture z. Op.: „Oberon" von C. M. von Weber.
Fantasie aus: „Norma" von Rosenkranz.
Finale a. d. Op.: „Die Jüdin" von Halevy.

2. Abtheilung: Cavallerie-Musik.
Verschwörungschor und Waffenweihe a. d. Op.: „Die Hugenotten" v. Meyerbeer.
Duett des 4. Acts a. d. Op.: „Der Troubadour" von Verdi.
Potpourri über National-Melodien von Wieprecht.
„Gavotte" von C. M. Fliege.

Pause.

Junge Männer alte Weiber.
Berganoff: „Die Heimkehr" von Heiser.
Frau Schade-Winkelmann: Rect. u. Arie a. d. Op.: „Die Regimentstochter" von Donizetti.
Frl. Grube: „Cosmopolitana".

Pause.

Sämmtliche Musikcorps.
Fest-Marsch a. d. Op.: „Athalia" von Mendelssohn.
Ouvertüre z. d. Op.: „Tannhäuser" von C. M. v. Weber.
Fantasie aus dem „Pariser Leben" von Offenbach.
Preise: Fremden-Loge 12 Sgr. 6 Pf., 1. Rang-Loge 10 Sgr., Sperrsitz und 2. Rang-Loge 7 Sgr. 6 Pf., Parterre 5 Sgr., Amphi-Theater 3 Sgr., Gallerie 2½ Sgr.

Zu **Hochzeiten,** größeren oder kleineren **Diners** und **Soupers** empfehle außer meinem Apollo-Saal und meinen übrigen Localitäten einen **ganz neu** und **elegant eingerichteten** parterre gelegenen Saal, welcher sich zu obigen Zwecken vorzugsweise eignet.
5121) **C. Jul. Dirschauer.**
Hôtel du Nord.

Bettfedern und Daunen.

C. A. Lotzin Söhne,
14. Langgasse 14.

Leinen-, Drell-, Damast- u. Baumwoll-Waaren-Handlung.
Magazin für Braut- u. Kinder-Ausstattungen.
Tisch-, Leib- und Bettwäsche.
Oberhemden
nach französischem System, nach Maaß unter Garantie des Sitzens.
Herren-, Damen- u. Kinderwäsche
stets vorräthig.
Gardinen-Lager.
Tricotagen.
Wollene, Stepp- und Bettdecken, Kragen und Stulpen
für Herren, Damen und Kinder.
Anfertigung completer Aussteuern unter streng reeller billigster Bedienung.

Shlipse, Cravatten und Knopfgarnituren.
Springfeder-, Rosshaar- u. Seegras-Matratzen.

Jupons, Tournuren u. Corsets.

Hypothekencapitalien
hat in größeren Posten, mit und ohne Amortisation, auf Güter für Institute zu begeben
T. Tesmer, Langgasse 29. General-Agent der deutschen Hypothekenbank. (4963

Leber-Trüffel-, Gothaer Cervelat- und Salami-Würste
empfiehlt
G. A. Rehan.

Schwarzen Pfeffer
offerirt billigst
G. A. Rehan.

Chester-Käse, Edamer „ Emmenth. Schweiz.-Käse Holländ. Süssmilch-Käse, Grünen Kräuter-Käse, Echten Limburger Käse
empfiehlt
Carl Schnarcke.

Ital. Maronen, Teltower Rübchen, Astrach. Schotenkerne
empfiehlt
Carl Schnarcke.

Ein tafelförmiges **Pianoforte** von gutem Ton ist Breitgasse 61, 2 Treppen, für den Preis von 80 Thlr. zu verkaufen.

Neue Sendung Goth. Cervelat-Wurst, Astrach. Perl-Caviar, Neufchateler Käse
empfing
Carl Schnarcke.

Mix Pickles, Pickalilli, Sardines à l'huile, Engl. Saucen
empfiehlt
Carl Schnarcke.

Petroleum,
prima Qualität,
dopp. raff. Rüböl, besten Copenhager Thran*)
empfiehlt billigst
Arnold Nahgel,
Schmiedegasse 21 (Schwarz Bärchen),
nahe dem Holzmarkt.
*) Nicht Copenhager Waare, wie in der gestr. Nummer d. Ztg. inserirt war.

Catharinen-Pflaumen
empfiehlt
A. Fast, Langenmarkt 34.

Louis Willdorff,
Ziegengasse No. 5,
empf. sein großes, elegant. **Masken-Garderoben-Lager** für Herren u. Damen, so wie Mönchskutten, Dominos u. Gesichtslarven jeder Art.
Bestellungen auf zu fertigende **Masken-Garderobe** werden von meiner aus Cöln a. R. eingetroffenen Directrice geschmackvoll ausgeführt. (5175
Louis Willdorff,
Ziegengasse 5.

So eben erhielt ich eine Sendung neuer eleganter Maskenanzüge für Herren und Damen, welche ich zu den Maskenbällen bestens empfehle.
H. Volkmann,
Matzkauschegasse 8.
Dominos, Mönchskutten, Gesichtsmasken und Bärte.

Für 1 Thlr. 15 Sgr.
gebe ich leihweise zu der am 31. d. Mts. stattfindenden
Redoute
im
Schützenhause
Billet, Kutte und Larve.
Max Cohn, 1. Damm No. 10.

Wiener Würstchen à la Rieke in Berlin
täglich frisch, sowie Bouillon, Pasteten und Canapes, sämmtliche Biere und alle übrigen Getränke empfiehlt
Th. Becker, Heil. Geistg. 24, Ziegeng. Ecke.
Außerdem empfehle ich mein elegantes Billard zur gefälligen Benutzung.

Von heute ab zahlen für reine blaue **Petroleum-Gebinde** den höchsten Preis (5136
L. Haurwitz & Co.,
Asphalt- und Dachpappen-Fabrik,
Langenmarkt 21.

Bestes, reines **Bienenwachs** offerirt
H. H. Zimmermann, Langefuhr.

Ein undressirter Jagdhund
ist Kassubischen Markt No. 1 zu verkaufen.

Grundstücks-Verkauf.
Freitag, den 6. Februar c. Nachmittags **4** Uhr, soll im Auctions-Bureau Heil. Geistgasse 76
der Grundstück-Complex des Rentier Herrn **Heinrich Schmidt,** Hintergasse No. 1 des Hypothekenbuches, No. 19 u. 20 der Servis-Anlage im Auftrage desselben unter den im Bureau qu einzusehenden Bedingungen ausgeboten und versteigert werden.
Das Grundstück hat eine Frontlänge von ca. 85 Fuß, ist theilweise mit Canalisirung und Wasserleitung versehen und gewährt in seinen bisherigen Einrichtungen schon eine respectable Rente, die jedoch durch Verbesserungen noch erheblich gesteigert werden kann. Dasselbe dürfte sich auch außer zu Wohnzwecken zu größern gewerblichen Anlagen qualificiren, begünstigt durch die Verbreiterung der Straße nach Abbruch des Eckhauses. Die Besichtigung kann in den Vormittagsstunden von 9 bis 11 Uhr unter Meldung in No. 19 stattfinden.
Nothwanger, Auctionator.

Thlr. 10,000 sind sofort z. 1. Stelle **ländlich od. städtisch** zu begeben. Adr. bitte sub 5080 in der Expedition dieser Zeitung einzureichen.

Thlr. 9000 w. bis z. 1. April a. c. oder früher z. 1. St. gesucht. Adr. unter 5081 in d. Exp. d. Ztg.

Hypotheken-Capitalien
zur ersten Stelle im Betrage von 10—12,000 Rl. sind zu begeben im Comtoir Langenmarkt 6.

Ich suche einen tüchtigen Uhrmachergehilfen. **W. Manneck**
Gr. Gerberg. 3.

Lohnend beschäftigt werden
als Taxatoren und Agenten bei großen **Hagel-** und Feuer-Versicherungs-Anstalten **geeignete Bewerber jeden Standes** in den Städten und auf dem Lande. Adr. unter 5185 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Eine anst. Dame gesetzten Alters, sehr rüstig und erfahren, wünscht die Leitung einer Wirthschaft gegen mäßiges Honorar zu übernehmen. Antritt je nach Wunsch und Uebereinkunft, am liebsten außerhalb Danzigs. Adressen unter 5179 in der Expedition dieser Zeitung.

Einige Knaben jeden Alters finden zu Ostern in einer gebildeten Familie **Pension.** Näheres Langgasse 21 im Laden.

Eine gute und billige Pension bei sorgfältiger Pflege und Aufsicht für Knaben, welche die höhern Schulen besuchen, ist zu erfahren Fleischergasse 68, D. Auch werden der Herr Director **Panten** und Herr Director **Ohlert** die Güte haben, nähere Auskunft zu ertheilen. (5159

Eine geprüfte Erzieherin, musikalisch, welche schon mehrfach unterrichtet hat, sucht zu Ostern eine andere Stelle. Adr. unter 5161 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine junge Dame aus achtbarer Familie, die 2 Jahre in einem Kurzwaaren-Geschäft gewesen, sucht zum 1. März oder April eine andere Stellung. Die besten Zeugnisse sind vorhanden. Adr. unter 5162 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Wen's angeht!
Heute Abend 8 Uhr
Kieler Sprotten
am Stammtisch. E. R.

Die vom Danziger Lehrerverein herausgegebenen und von Behörden und in pädagogischen Zeitschriften, mehrfach empfohlenen Schulvorschriften, enthaltend 25 Bg. deutsche und lateinische Schrift, sind für den Preis von 1 Thlr. pro Exemplar durch den Unterzeichneten zu beziehen.
Danzig, d. 25. Januar 1874.
Butschkow, Hauptlehrer,
Schulhaus Schwarzes Meer.

Vom 1. Februar oder gleich wünscht Jemand die **Danziger Zeitung** mitzuhalten. Reflectanten erfahren Näheres **Häkergasse 14, 1 Tr.**

Kellnerinnen mit guter Garderobe werden nachgewiesen Heil. Geistgasse 105 durch **A. Plath,** Danzig.

Die Inspectorstelle in Tockar ist besetzt.

In meinem Hause habe ich ein neu eingerichtetes großes Ladenlocal nebst Keller und Lagerräumen von sofort zu vermiethen. Auf Wunsch auch eine neu decorirte Wohnung.
Carl Marzahn,
Langenmarkt 18.

Auf der Rechtstadt wird ein Speicher-Unterraum oder eine trockene Remise zum 1. April cr. zu miethen gesucht.
Adressen werden unter 5192 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Langgarten No. 38 ist das Haus mit 7 heizbaren Zimmern, Mädchenstube und Burschengelaß u. Eintritt in den Garten, zum April d. J. zu vermiethen und zu beziehen.

Zur geneigt. Beachtung.
Endesunterzeichnete erlaubt sich ihr **Restaurant, 4. Damm No. 11,** den werthen Gästen in Erinnerung zu bringen.
Person Wwe.

Zweite Vorlesung zum Besten des Diakonissen-Krankenhauses:
Dienstag, den 27. Januar c.,
7 Uhr Abends,
im obern Saale der „Concordia":
Herr **Dr. med. Tornwadt: „Ueber den Schlaf."**

Sänger-Bund.
Heute Abend 8 Uhr: General-Versammlung Langenmarkt No. 23. (5173

Concert Joachim-Barth
am 1. Februar cr., Abends 7 Uhr, im Apollo-Saale,
Programm. Sonate f. Violine v. Händel. — Fantasie op. 77. von Beethoven. — Romanze F-dur von Beethoven. — Andante u. Polonaise op. 22 v. Chopin. — Andante F-dur v. Spohr. — Ungarische Tänze von Brahms—Joachim.
Billets à 1 Rl. 10 Sgr. und 1 Rl. bei **F. A. Weber,** Buch- u. Musikhandlung.
Die reservirten Billets müssen bis Donnerstag in Empfang genommen werden. (5188

Haase's Concert-Halle,
3. Damm No. 2.
Heute sowie jeden Abend Auftreten des berühmten kleinen vierfüßigen Mannes in der Gymnastik, Tanz, Bauchrednerkunst und Spinnerei in der er es trotz seiner Körperkonstruktion zur größten Fertigkeit gebracht hat. Gleichzeitig auftreten der beliebten Gesellschaft **Blumenthal** unter Mitwirkung der Pfeifisten Frl. Paula und der Berliner Costüm-Soubrette Frl. Dirand.
Freundliche Einladung von
H. Haase.

Stadt-Theater.
Dienstag, 27. Jan. (**Abonnement suspendu.**) Fünftes Gastspiel des Fräul. **Ellmenreich. Essex.** Trauerspiel in 5 Akten von H. Laube.
Mittwoch, 28. Jan. (5. Abonnem. No. 1.) **Jessonda.**
Donnerstag, 29. Jan. (**Abonnement susp.**) Drittletztes Gastspiel des Fräulein **Ellmenreich. Was Ihr wollt!**

Königsberger Lotterie, 4000 Gewinne, Ziehung den 21. April cr., Loose à 1 Rl. bei **Theodor Bertling,** Gerbergasse 2.

Eine Bisam-Stola ist Mittwoch spät Abends verloren worden. Wiederbringer eine Belohnung, Lastadie 22, 1 Tr.

Schon um Deine Ruhe kannst Du es wagen. Gr. M . . . (5155
Am Altar. Fortsetzung! **Th.**

Große
Carneval-Redoute
in den neu und festlich decorirten Sälen des Friedrich-Wilh.-Schützenhauses
am 31. Januar 1874.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.